MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

443 (22.9.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-174668

Samstag, 22. September. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 443.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Geisler. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2017 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Anzeigenschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 5 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.20 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.05 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.00. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Antworten der Mittelmächte auf die Papstnote.

Die deutsche Note.

Berlin, 21. Sept. (WTB. Amtlich) Die Antwort der kaiserlich deutschen Regierung auf die Kundgebung S. H. des Papstes lautet wie folgt:

Berlin, 19. September.

Herr Kardinal!

Eure Eminenz haben die Geneigtheit gehabt, S. M. dem Kaiser und König, meinem allergnädigsten Herrn, durch Schreiben vom 2. v. M. eine Kundgebung S. H. des Papstes zu übermitteln, worin Seine Heiligkeit voll Kummer über die Verheerungen des Weltkrieges einen feierlichen Friedensappell an die Staatsoberhäupter der kriegführenden Völker richtet. S. M. der Kaiser und König haben geruht, mir von dem Schreiben Eurer Eminenz Kenntnis zu geben und mir die Beantwortung aufzutragen.

Seit geraumer Zeit verfolgt Seine Majestät mit hoher Achtung und aufrichtiger Dankbarkeit die Bemühungen Sr. Heiligkeit, im Geiste wahrer Unparteilichkeit die Leiden des Krieges nach Kräften zu lindern und das Ende der Feindseligkeiten zu beschleunigen. Der Kaiser erblickt in dem jüngsten Schritte Sr. Heiligkeit einen neuen Beweis edler und menschenfreundlicher Gesinnung und hegt den lebhaften Wunsch, daß zum Heile der ganzen Welt dem päpstlichen Rufe Erfolg beschieden sein möge.

Das Bestreben des Papstes Benedikt XV., eine Verständigung unter den Völkern anzubahnen, konnte um so sicherer auf sympathische Aufnahme und überzeugungsvolle Unterstützung durch Seine Majestät rechnen, als der Kaiser von der Uebernahme der Regierung an seine vornehmste und heiligste Aufgabe darin gesehen hat, dem deutschen Volke und der Welt die Segnungen des Friedens zu erhalten.

In der ersten Thronrede bei Eröffnung des deutschen Reichstages am 25. Juni 1888 gelobte der Kaiser, daß die Liebe zum deutschen Heere und seine Stellung zu demselben ihn niemals in Versuchung führen würden, dem Lande die Wohltaten des Friedens zu verkümmern, wenn der Krieg nicht eine durch den Angriff auf das Reich oder dessen Verbündete uns aufgedrungene Notwendigkeit würde. Das deutsche Heer solle uns den Frieden sichern und wenn er dennoch gebrochen würde, imstande sein, ihn mit Ehre zu erkämpfen. Der Kaiser hat das Gelöbnis, das er damals ablegte, in 26 Jahren segensreicher Regierung, aller Anfeindungen und Versuchungen ungeachtet, durch Taten erhärtet. Auch in der Krisis, die zu dem gegenwärtigen Weltbrande führte, ist das Bestreben Seiner Majestät bis zum letzten Augenblick dahin gegangen, den Streit durch friedliche Mittel zu schlichten; nachdem der Krieg gegen seinen Wunsch und Willen ausgebrochen war, hat der Kaiser im Verein mit seinen hohen Verbündeten zuerst die Bereitwilligkeit zum Eintritt in Friedensverhandlungen feierlich kund gegeben.

Hinter Seiner Majestät stand im werktätigen Willen zum Frieden das deutsche Volk. Deutschland suchte innerhalb der nationalen Grenzen freie Entwicklung seiner geistigen und materiellen Güter, außerhalb des Reichsgebietes unbehinderten Wettbewerb mit gleichberechtigten und gleichgeachteten Nationen. Ein ungehemmtes Spiel der friedlich in der Welt mit einander ringenden Kräfte hätte zur höchsten Vervollkommnung der edelsten Menschheitsgüter geführt. Eine unheilvolle Verkettung von Ereignissen hat im Jahre 1914 einen hoffnungsreichen Entwicklungsgang jäh unterbrochen und Europa in einen blutigen Kampfplatz umgewandelt.

In Würdigung der Bedeutung, die der Kundgebung Sr. Heiligkeit zukommt, hat die kaiserliche Regierung nicht verfehlt, die darin enthaltenen Anregungen ernster und gewissenhafter Prüfung zu unterziehen. Die besonderen Maßnahmen, die in engster Fühlung mit der Vertretung des deutschen Volkes für die Beratung und Beantwortung der aufgeworfenen Fragen getroffen hat, legen davon Zeugnis ab, wie sehr es ihr am Herzen liegt, im Einklang mit den Wünschen Sr. Heiligkeit und der Friedenskundgebung des Reichstages vom 19. Juli d. J. brauchbare Grundlagen für einen gerechten und dauerhaften Frieden zu finden.

Mit besonderer Sympathie begrüßt die kaiserliche Regierung den führenden Gedanken des Friedensrufes, worin sich Seine Heiligkeit in klarer Weise zu der Ueberzeugung bekennt, daß künftig an die Stelle der materiellen Macht der Waffen die moralische Macht des Rechtes treten muß. Auch wir sind davon durchdrungen, daß der kranke Körper der menschlichen Gesellschaft nur durch eine Stärkung der sittlichen Kräfte des Rechtes gesunden kann. Hieraus würde nach Ansicht Seiner Heiligkeit die gleichzeitige Herabminderung der Streitkräfte aller Staaten und die Einrichtung eines verbindlichen Schiedsverfahrens für internationale Streitfragen folgen. Wir teilen die Auffassung Sr. Heiligkeit, daß bestimmte Regeln und gewisse Sicherheiten für eine gleichzeitige und gegenseitige Begrenzung der Rüstungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft, sowie für die wahre Freiheit und Gemeinsamkeit der hohen See diejenigen Gegenstände darstellen, bei deren Behandlung der neue Geist, der künftig im Verhältnis der Staaten zueinander herrschen soll, den ersten verheißungsvollen Ausdruck finden müßte.

Es würde sich sodann ohne weiteres die Aufgabe ergeben, auftauchende internationale Meinungsverschiedenheiten nicht durch das Aufgebot der Streitkräfte, sondern durch friedliche Mittel, insbesondere auch auf dem Wege des Schiedsverfahrens, entscheiden zu lassen, dessen hohe friedensstiftende Wirkung wir mit Seiner Heiligkeit voll anerkennen. Die kaiserliche Regierung wird dabei jeden Vorschlag unterstützen, der mit den Lebensinteressen des Deutschen Reiches und Volkes vereinbar ist. Deutschland ist durch seine geographische Lage und durch seine wirtschaftlichen Bedürfnisse auf den friedlichen Verkehr mit den Nachbarn und mit dem fernen Ausland angewiesen. Kein Volk hat daher mehr als das deutsche Anlaß, zu wünschen, daß an die Stelle des allgemeinen Hasses und Kampfes ein versöhnlicher und brüderlicher Geist zwischen den Nationen zur Geltung kommt.

Wenn die Völker, von diesem Geiste geleitet, zu ihrem Heil erkannt haben werden, daß es gilt, mehr das einigende als das trennende Motiv in ihren Beziehungen zu betonen, wird es ihnen auch gelingen, auch die einzelnen noch offenen Streitpunkte so zu regeln, daß jedem Volk befriedigende Daseinsbedingungen geschaffen werden und damit eine Wiederkehr der großen Völkerkatastrophe ausgeschlossen erscheint. Nur unter dieser Voraussetzung kann ein dauernder Friede begründet werden, der die geistige Wiederannäherung und das wirtschaftliche Aufblühen der menschlichen Gesellschaft begünstigt.

Diese ernste und aufrichtige Ueberzeugung ermutigt uns zu der Zuversicht, daß auch unsere Gegner in dem von Sr. Heiligkeit zur Erwägung unterbreiteten Gedanken eine geeignete Unterlage sehen möchten, um unter Bedingungen, die dem Geist der Billigkeit und der Lage Europas entsprechen, der Vorbereitung eines künftigen Friedens näherzutreten.

Genehmigen Ew. Eminenz usw.

(Name des Reichskanzlers.)

Sr. Eminenz
dem Staatssekretär Sr. Heiligkeit des Papstes
Benedikt XV.
Herrn Kardinal Gaspari

Rom.

Die Note Oesterreich-Ungarns.

Wien, 22. September. (WTB. Nichtamtlich.) Die von dem Minister des Aeußern dem päpstlichen Nuntius am 20. d. M. übergebene Antwort Seiner Majestät auf die Note des heiligen Vaters vom 1. August dieses Jahres lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

Heiliger Vater!

Mit schuldiger Ehrerbietung und tiefer Bewegung haben wir von dem neuen Schritt Kenntnis genommen, den Eure Heiligkeit in Erfüllung des Ihnen von Gott anvertrauten heiligen Amtes und bei den Oberhäuptern der anderen kriegführenden Staaten in der edlen Absicht unternommen haben, die schwergeprüften Völker zu einer Einigung zu führen, die ihnen den Frieden wiedergibt. Dankbaren Herzens empfingen wir diese neue Gabe väterlicher Fürsorge, welche Sie, heiliger Vater, den Völkern stets unterschiedslos angedeihen lassen. Wir begrüßen aus der Tiefe unserer Seele den ergreifenden Mahnruf, den Eure Heiligkeit an die Regierungen der kriegführenden Völker ergehen ließen.

Während dieses grausamen Krieges haben wir stets zu Eurer Heiligkeit als zu jener höchsten Persönlichkeit aufgeblickt, welche kraft ihrer über das Irdische hinausgehenden Sendung und dank ihrer hohen Auffassung von den Ihr auferlegten Pflichten hoch über den kriegführenden Völkern steht und die jeder Beeinflussung unzugänglich den Weg zu finden vermochte, welcher zur Verwirklichung unseres eigenen Wunsches nach Herbeiführung eines dauerhaften und für alle Teile ehrenvollen Friedens führen könnte.

Seit Besteigung des Thrones unserer Ahnen der Verantwortlichkeit voll bewußt, welche wir vor Gott und den Menschen für das uns anvertraute Schicksal der österreichisch-ungarischen Monarchie trugen, haben wir nie das hohe Ziel aus den Augen verloren, unsere Völker baldigst der Segnungen des Friedens teilhaftig werden zu lassen.

Bald nach unserem Regierungsantritt war es uns denn auch vergönnt, in Gemeinschaft mit unseren Verbündeten einen schon von unserem erhabenen Vorgänger weiland Kaiser Franz Joseph I., erwogenen und vorbereiteten Schritt zur Anbahnung eines ehrenvollen und dauerhaften Friedens zu unternehmen. In unserer bei der Eröffnung des Reichsrates gehaltenen Thronrede haben wir diesem Wunsche Ausdruck verliehen und hierbei betont, daß wir einen Frieden erstreben, welcher das fernere Leben der Völker von Groll und Rachedurst befreit und der sie auf Generationen hinaus vor der Anwendung der Waffengewalt sichert. Unsere gemeinsame Regierung hatte es inzwischen nicht unterlassen, in wiederholten, eindringlichen, in der ganzen Welt hörbaren Kundgebungen unseren und den Willen der Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie zum Ausdruck zu bringen, dem Blutvergießen durch einen Frieden, wie er auch Eurer Heiligkeit selber vorschwebt, ein Ende zu bereiten. Von dem Gedanken beglückt, daß unsere Wünsche von Anbeginn auf das gleiche Ziel gerichtet waren, das Eure Heiligkeit heute als anzustrebendes aufzeichnen, haben wir die uns jüngst zugekommenen konkreten und praktischen Anregungen Eurer Heiligkeit einer eingehenden Erwägung unterzogen, die zu folgendem Ergebnisse geführt hat:

Mit der Kraft tiefwurzelnder Ueberzeugung begrüßen wir den leitenden Gedanken Eurer Heiligkeit, daß die künftige Weltordnung unter Ausschaltung der Waffen auf der moralischen Macht des Rechtes, auf der Herrschaft der internationalen Gerechtigkeit und Gesetzmäßigkeit ruhen müßte. Auch sind wir von der Hoffnung durchdrungen, daß eine Hebung des Rechtsbewußtseins die Menschheit sittlich regenerieren würde. Wir treten daher der Auffassung Eurer Heiligkeit bei, daß Verhandlungen der Kriegführenden zu einer Verständigung darüber führen sollten und könnten, wie unter Schaffung entsprechender Sicherheiten die Rüstungen zu Lande, zu Wasser und in den Lüften gleichzeitig und successive auf ein bestimmtes Maß herabzusetzen seien und wie die von Rechts wegen allen Völkern gehörende hohe See von der Herrschaft oder Vorherrschaft Einzelner befreit und der gleichmäßigen Benutzung aller zu eröffnen wäre.

Der friedenstiftenden Bedeutung des von Eurer Heiligkeit vorgeschlagenen Mittel, internationale Streitfragen der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit zu unterwerfen, voll bewußt, sind wir bereit, auch über diesen Vorschlag Eurer Heiligkeit in Verhandlungen zu treten, wie es, wie wir von ganzem Herzen wünschen, gelingen sollte, zu Vereinbarungen der Kriegführenden zu gelangen, welche diesen hehren Gedanken verwirklichen und damit der österreichisch-ungarischen Monarchie die Sicherheit für ihre ungehemmte weitere Entwicklung geben.

Dann kann es auch nicht schwer fallen, die sonst unter den kriegführenden Staaten noch zu regelnden Fragen im Geiste der Gerechtigkeit und billigen Rücksichtnahme auf die wechselseitigen Daseinsbedingungen einer befriedigenden Lösung zuzuführen. Wenn die Völker der Erde im Sinne dieser Vorschläge Eurer Heiligkeit friedfertig miteinander in Verhandlungen treten, dann könnte hieraus der dauernde Friede erblühen. Sie könnten vollkommene Bewegungsfreiheit auf hoher See erlangen. Schwere materielle Lasten könnten von ihnen genommen und neue Quellen des Wohlstandes für sie eröffnet werden. Von dem Gebot der Mäßigkeit und der Versöhnlichkeit geleitet, erblicken wir in den von Eurer Heiligkeit gemachten Vorschlägen eine geeignete Grundlage für die Einleitung von Verhandlungen und Vorbereitung eines für Alle gerechten und dauerhaften Friedens und erhoffen lebhaft, daß auch unsere heutigen Feinde von dem gleichen Gedanken beseelt sein mögen. In diesem Sinne bitten wir den Allmächtigen, er möge das von Eurer Heiligkeit eingeleitete Friedenswerk segnen.

Wir haben die Ehren zu zeichnen als Eurer Heiligkeit sehr ergebener Sohn

Karl m. p.

Der Grundgedanke.

Mit der gebührenden Zurückhaltung und dem Ausdruck bester Wünsche für das Gelingen wollen wir den Versuch der Regierungen der Mittelmächte begleiten, die vom Papste eingeleitete Friedensaktion in Fluß zu halten. Das ist wohl die eigentliche Absicht der Noten, die wir beide heute an leitender Stelle veröffentlichen. Aus dieser Absicht erklärt sich uns zunächst das weite Entgegenkommen der deutschen und der österreichisch-ungarischen Regierung gegen die Wünsche des Papstes, einen internationalen Neubau zu errichten, dessen tragende Pfeiler Abrüstung und Schiedsgerichte sein sollen. Drei lange Kriegsjahre haben der Menschheit so viel Leid, Not und Tod gebracht, daß das Aufkommen pazifistischer Neigungen in weitesten Kreisen psychologisch durchaus zu begreifen ist. Wer etwa die Stimmungen der europäischen Menschheit nach den napoleonischen Kriegen etwas eingehender kennt, wird nicht verwunderlich finden, daß die Sehnsucht nach einem ewigen Frieden durch die Menschheit geht. Es ist praktisch und klug, diesem Verlangen Rechnung zu tragen. Eine andere Frage ist, ob der internationale Friedensneubau nach diesem Weltenungewitter gelingen wird. Die Heilige Allianz segelte auch mit kühnen Hoffnungen aufs

MARCHIVUM

Meer und ist dann wieder zerfallen, um einem Zeitalter neuer nationaler und imperialistischer Konflikte Raum zu machen. Mehr möchten wir über diese Seite der Friedenserörterungen heute nicht sagen. Wären die Mittelmächte auf diesen in der Luft liegenden Gedanken nicht eingegangen, so würden sie unnötige und zwecklose Verstimmung geschaffen haben. Sobald es zu einem ernsthaften Versuche kommen sollte, Schiedsgerichte einzusetzen, werden die Mittelmächte sich natürlich ernsthaft an dem Werke beteiligen. Mißlingt es wieder, wird man ihnen wenigstens nicht die Schuld zuschieben können.

Wollen wir zu einer rechten Würdigung der Antworten der Mittelmächte auf die Papstnote kommen, so dürfen wir im weiteren nicht übersehen, daß ihr um zwei Tage die hochbedeutsame Erklärung der Reichsregierung über Belgien vorausgegangen ist. Das ist sicher mit ganz bestimmter Absicht geschehen. Mußte selbstverständlich die Note an den Papst die Friedensbereitschaft der Mittelmächte kräftig hervorheben, um eben, wie gesagt, die vom Papst eingeleitete Friedensbewegung nicht durch unsere Schuld wieder zum Stillstand zu bringen, so hat die vorausgegangene Erklärung der Mittelmächte über Belgien die starke Bereitwilligkeit zum Frieden in den Noten an den Papst vor Mißdeutungen bewahrt. All unsere Bereitwilligkeit, der Welt den Frieden zu geben, hat doch ihre bestimmten Grenzen. Vor allen Dingen wollen wir nicht mehr einseitig diese Bereitwilligkeit erklären und betätigen. Das ist der große und nicht wieder gutzumachende Fehler der Friedensentschließung des Reichstags gewesen, deren Wortlaut gar nicht anders gedeutet werden konnte, als eine Bereitwilligkeit Deutschlands, auf alle Früchte seiner militärischen Erfolge zu verzichten um des lieben Friedens willen, ohne an den Feind das gleiche Ansinnen zu stellen. Der Reichsausschuß des Zentrums hat ja bald darauf diesen schweren politischen und taktischen Fehler richtig herausgefunden und sich für einen Frieden der Verständigung und des Ausgleichs erklärt, womit also betont wurde, daß es zum mindesten die Gegenseitigkeit des Verzichts gewahrt sehen wollte, die in der Mehrheitsentschließung überhaupt nicht zum Ausdruck gekommen war. Nach Absicht der Sozialdemokratie auch wohl nicht zum Ausdruck kommen sollte, die auch heute noch auf dem Standpunkt steht, daß wir, um der Welt den Frieden zu geben, uns zur Herausgabe unserer Faustpfänder bereit erklären müßten, auch ohne daß die volle Gegenseitigkeit gewahrt wird.

Die Reichsregierung hat dann in ihrer Erklärung über Belgien auch diesen Standpunkt der Gegenseitigkeit mit allem Nachdruck und in einer für die Engländer sicher sehr unangenehmen Weise betont, im Gegensatz noch zu Scheidemann, der anfangs September die Regierung zu einer klaren Erklärung des Verzichts auf Belgien zwingen wollte, ohne daß von den Gegenleistungen der Feinde in seiner Forderung irgendwie die Rede war.

In diesem Rahmen allein wird man die Noten der Mittelmächte an den Papst zu verstehen haben. Sie sind Erklärungen der Friedensbereitschaft auf der Grundlage, daß die Alliierten ihren Raub in vier Weltteilen herausgeben und auf ihre Absichten, Deutschland, Oesterreich und die Türkei zu zertrümmern, verzichten. Wird die deutsche Presse sie so interpretieren, so werden sie vor Mißdeutungen im Auslande nach Tunlichkeit gewahrt bleiben. Daß wir mit dieser Auffassung im Rechte sind, beweisen die heutigen Auslassungen der „Times", die vermutlich an die ersten ungenauen Nachrichten über unseren Verzicht auf Belgien anknüpfen, schon gleich wieder die Erschöpfung der Kräfte Deutschlands feststellen und nun erst recht aufrumpfen.

Ein letztes Urteil über die Zweckmäßigkeit der Noten wird sich erst abgeben lassen, wenn wir über ihre Aufnahme im feindlichen Ausland unterrichtet sind. Die Entente wird nun ihrerseits wohl kaum noch umhin können, Farbe zu bekennen. Sollte sie wiederum zu einer höhnischen Ablehnung unserer Angebote kommen, was ja immerhin nach den schlechten Erfahrungen, die wir mit unseren Friedensangeboten gemacht haben und nach den Aeußerungen ihrer Zeitungen und Staatsmänner aus letzter Zeit nicht ausgeschlossen erscheint, so würden wir eben im diplomatischen Spiel einen weiteren Mißerfolg zu verzeichnen haben, sofern wir dann nicht mit allem Nachdruck betonen, daß unser neuestes Anerbieten zu Friedensverhandlungen mitnichten im Sinne einseitiger und alleiniger Bereitschaft zu Opfern seitens Deutschlands und seiner Verbündeten gemeint war. Wir müßten dann ferner hervorheben, daß wir uns in der Antwort an den Papst in keiner Weise irgendwelcher Rechte auf die bisher besetzten Gebiete und irgendwelcher Ansprüche auf die Lebensnotwendigkeiten der verbündeten mitteleuropäischen Mächte begeben haben. Wenn die Noten über die territorialen Fragen nicht ein einziges bindendes Wort sagen, so ist es klar, daß wir damit uns vollständig freie Hand bewahren und keinen nach der militärischen Lage heute oder künftig durchsetzbaren Anspruch aufgeben.

Die englische Presse sitzt heute wieder einmal hoch zu Roß und spannt ihre Forderungen ins Maßlose. Wir wollen vorläufig in diesen Aeußerungen nichts weiter sehen als geschickte taktische Manöver, um aus der Lage für das eigene Vaterland so viel wie möglich herauszuschlagen. Erst wenn auch die Staatsmänner das Wort ergriffen haben, werden wir sehen, ob unsere neueste Friedensaktion richtig berechnet war, und zwar vom Standpunkt unserer Interessen und nicht von dem irgendwelcher internationaler Hoffnungen oder Träumereien.

Die Noten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns stimmen zwar nicht im Wortlaut, aber doch im wesentlichen Inhalt ziemlich überein. Auffallen wird dem genauen Vergleich aber, daß die Wiener Note in ausdrücklicheren Worten die Forderung der Freiheit der Meere hervorhebt. Während die deutsche Note von der wahren Freiheit und Gemeinsamkeit der hohen See spricht, erklärt die Wiener mit einer viel genaueren Wendung gegen England, daß die hohe See von der Herrschaft oder Vorherrschaft einzelner befreit werden müsse. Es ist vielleicht nicht ohne Absicht geschehen, daß man gerade Wien die Erhebung dieser Forderung zugeteilt hat. Sie wird um so mehr als eine gemeinsame und nicht nur spezifisch deutsche Forderung erscheinen und es wird in ihrem Lichte der Welt die vollkommene Gemeinsamkeit des Kampfes um so nachdrücklicher zum Bewußtsein kommen, wenn auch Wien eine Kriegszielforderung aufstellt, deren scharfe Spitze gegen England unverkennbar ist.

Das etwa wäre im allgemeinen über die Noten der verbündeten Mächte zu sagen. Ihren Zweck erblicken wir, wie schon oben betont, in erster Reihe darin, daß die Mittelmächte von sich aus kein Hindernis schaffen wollen und alle Hemmungen auszuräumen bereit sind, die der Influßhaltung der Friedensbemühungen schaden könnten. Daß sie darüber hinaus keine Schritte getan haben und keine Bindungen eingegangen sind, die von unseren Feinden wieder mißdeutet werden könnten, als müßten wir Friedenen suchen, daß sie vielmehr den Antworten an den Papst um zwei Tage ein bedeutsames Vorspiel vorausgehen ließen, das genau erkennen ließ, daß Deutschland und seine Verbündeten nicht zu einem Verständigungsfrieden um jeden Preis zu haben sind, das wird nur aufs höchste gebilligt werden können. Und es ist zu begrüßen, daß dieses Vorspiel hinreichend lange vorher stattfand, um über die ganze Welt hin bekannt und erörtert zu werden und so einer ungünstigen Ausdeutung der sehr friedensbereiten Antworten an den Papst von vornherein die Spitze abzubrechen. G.

Die Berliner Auffassung.

⊡ Berlin, 22. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Wer die Note, mit der die kaiserliche Regierung den Friedensruf des Papstes beantwortet hat, richtig einschätzen will, wird sich gewärtig halten müssen, was wir bei uns zumeist vergessen, daß wir einen Bündniskrieg führen. Wir haben gemeinsam gefochten, kämpfen noch immer nach einheitlichem Plan und auch, wenn es an einen Abbau der Feindseligkeiten geht oder auch nur an die Zeichnung des Rahmens, in dem dieser möglich wäre, müßten gewisse gemeinschaftliche Richtlinien eingehalten werden. Schon daraus ergibt sich, daß, was manche als einen Mangel empfinden werden, unsere Antwort notgedrungen allgemein gehalten sein mußte. Sich in Einzelheiten zu vertiefen, war um deswillen nicht möglich. Es konnten in diese Note nur aufgenommen werden, worüber alle, die mit uns in dem Weltkrieg stehen, vom ersten bis zum letzten Punkt einig sind, gewisse große Gemeinsamkeiten, die Sonderwünsche doch nicht zu unterdrücken brauchen, wohl aber um des hohen Zieles willen, dem wir und dem die Verbündeten zustreben, zurückzustellen haben. Es kam und es kommt vor allem doch wohl darauf zunächst an, durch Worte der Versöhnlichkeit durch Bekundung eines dem Frieden zugeneigten Sinnes die Atmosphäre vom Haß und der Leidenschaft der letzten 3 Jahre zu reinigen. Ob das durch die Note gelingen wird, steht freilich dahin. Aber es entspricht nur der Politik, die wir seit fast Jahresfrist befolgen, entspricht auch dem Bewußtsein unserer guten Sache und unserer militärischen Stärke zu dieser Frist auf allen Fronten, als wehrhafte Verteidiger hier, als siegreich im Vorwärtsdringen dort, zeigt, daß wir nicht in die Tonart des Herrn Wilson und Lansing verfielen, vielmehr mutig und mannhaft auf den Boden traten, den der Papst der Welt zu bereiten gewillt ist. Es ist eine gute und kluge Politik, wenn durch die Note unzweideutig und unumstößlich die Tatsache festgelegt wird, daß Deutschland heute noch genau so wie vor 10 Monaten bereit ist, die Waffen niederzulegen und daß es nimmermehr unsere Schuld sein kann, wenn die hochherzigen Bemühungen des Papstes an dem Trotz und der Verbissenheit unserer Feinde scheitern sollen. Das ist kein nebensächlicher Gesichtspunkt. Der Krieg wird längst nicht mehr von den Kämpfenden allein geführt. Immer mehr hat, zumeist sicherlich gegen deren Willen, die Mächtegruppe der Entente die Neutralen in ihre Zwecke einzuspannen gewußt. Sie fluchen insgeheim wohl dem Druck und Zwang, der auf ihnen lastet, aber, da es Hart auf Hart geht, fügen sie sich seufzend ins Joch. In solcher Lage — wir müssen uns nun einmal daran gewöhnen, mit Wirklichkeiten zu rechnen, nicht mit Wünschenswertem — durften wir uns nicht der Nachrede aussetzen, daß mit unserem Willen der Krieg auch nur eine Stunde verlängert wird. Es mag schmerzlich sein, daß dem so ist, aber es ist so. Wir haben nun einmal mit dem Uebelwollen, dem gehässig und geschäftig genährten Vorurteil einer ganzen Welt zu rechnen. Das werden wir, nun die Dinge einmal so weit gediehen sind, durch Kampfschriften, wohlgemeinte Broschüren und noch so ehrliche Argumentation nicht überwinden. Dagegen gibt es nur ein Mittel, die „Propaganda der Tat". Unsere Handlungen müssen für uns reden. Und eine solche Handlung ist die vom Geiste aufrichtiger Versöhnlichkeit getragene Antwortnote, die, des sind wir gewiß, die Friedensbestrebungen bei den Neutralen und wohl auch im feindlichen Ausland von neuem beleben und unter allen Umständen für uns eine moralische Stärkung bedeuten wird. Daß dennoch bei uns zu Lande nicht alle mit Ton und Inhalt der Note einverstanden sein werden, sehen wir voraus und hat auch wohl die Regierung vorausgesehen. Aber sie weiß sich bei der Beantwortung der päpstlichen Kundgebung — sie beruft sich ja auch ausdrücklich darauf — einig mit dem Willen der Mehrheit des Reichstages. Und auch die unter uns, deren Wünsche weiter gehen, werden bekennen müssen, daß wir nach der Eroberung Ostgaliziens und der Einnahme von Riga uns nichts vergaben, wenn wir auf den Friedensruf des Papstes, dessen Wesier es ist, ein Friedensfürst zu sein, mit dem offenen und ehrlichen Bekenntnis unserer Sehnsucht nach dem Frieden und seinen Werken, antworten, die doch wohl unser aller Herzen erfüllt.

Manche gewiß nicht unberechtigte Kritik wird sich an den Satz knüpfen, der unsere Bereitwilligkeit ausspricht, späterhin an einer allgemeinen Abrüstung teilzunehmen und die Einrichtung eines Schiedsgerichtsverfahrens befürwortet, das kriegerische Zusammenstöße in Zukunft nach Möglichkeit einengen, wenn nicht überhaupt beseitigen soll. Auch da sollte nicht übersehen werden, daß der Papst diese neue Epoche internationaler Beziehungen an eine Vorbedingung knüpfte und daß auch wir die nämliche Bedingung uns zu eigen machten. Bevor es zu solchen Abmachungen kommen kann, hat Papst Benedikt gemeint, müsse ein neuer Geist in die ringenden Völker eingedrungen sein. Auf diesen neuen Geist warten wir auch in unserer Antwortnote. Man kann zweifeln, ob er je über die Menschheit kommen wird. Kommt er aber, so wird er in dem angeblich militärischen Deutschland kein Hemmnis und keinen Widersacher finden.

Pressestimmen.

⊡ Berlin, 22. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die Papstnote wird von den Berliner Blättern im allgemeinen, das heißt grundsätzlich zustimmend besprochen. Hier und da wird der Versuch gemacht, auch die allgemeinen Wendungen unserer Antwortnote zu deuten. So schreibt die nationalliberale Berliner Börsenzeitung: Man sollte nicht vergessen, daß die Note nur zu verstehen ist, wenn man sie an der Hand der Friedensresolution des Reichstags und der Papstnote liest. Dann wird man finden, daß auch in den einzelnen Sätzen sehr bestimmte Erklärungen und Zusicherungen enthalten sind. Ist bei unseren Feinden die grundsätzliche Bereitwilligkeit zu einer Verständigung vorhanden, dann wird die deutsche Antwortnote sich auch zu einer annehmbaren Grundlage gestalten. Dies kann man mit umso größerer Sicherheit annehmen, als es ja ein offenes Geheimnis ist, daß neben der offiziellen deutschen Antwortnote noch andere Erklärungen abgegeben werden dürften oder bereits abgegeben sind, welche über eine der grundlegenden Fragen des kommenden Friedens Klarheit schaffen werden.

Das „Berliner Tageblatt" jubelt über den Verzicht auf Belgien. Es schreibt: Die Dinge liegen wirklich vollkommen klar. Unter der Voraussetzung, daß die Gegenpartei „eine ähnliche Herausgabe der deutschen Kolonien" nicht ablehnt, gibt Deutschland Belgien heraus. Das Entscheidende bleibt, Deutschland ist grundsätzlich bereit, Belgien herauszugeben.

m. Köln, 22. Sept. (Priv.-Tel.) Zur Antwort Deutschlands an den Papst bemerkt der Berliner Korrespondent der „Kölnischen Zeitung": Jetzt mögen sich unsere Feinde mit unserer Bereitschaft zur Rüstungsbeschränkung und unserer Anerkennung eines verbindlichen internationalen Schiedsverfahrens auseinandersetzen. Viele Deutsche werden angesichts der Haltung der feindlichen Regierungen zweifeln, daß diese Bereitschaftserklärung Erfolg haben werde. Die beherrschende Tatsache der Gegenwart ist jetzt, daß die Möglichkeit besteht, das freie gesicherte Nebeneinanderleben der Völker, ihre ungestörte Betätigung in der Heimat und in der Welt, kurz die Herrschaft der moralischen Macht des Rechtes herbeizuführen. Ein Verständigungsfriede ist ihre Parole, einen Verzichtfrieden kann ihnen niemand abzwingen. Darum muß auch der Versuch im Entstehen scheitern, die Antwort auf die Papstnote als Zeichen der Schwäche zu deuten. Schon die Erinnerung an den Tag von Riga muß jeden dieser Versuche ersticken. Noch nie in der europäischen Geschichte hat eine so starke bewährte Macht so gesprochen. Es ist die Sprache des neuen Geistes, der künftig im Verhältnis der Staaten herrschen soll, wenn die Völker des Verbandes es wollen.

Die „Kölnische Volkszeitung" meldet zu demselben Thema: Der Notenwechsel mit dem Vatikan ist von vornherein nicht dazu bestimmt, Einzelheiten eines kommenden Friedens zu erörtern. Es handelt sich lediglich um den Grundgedanken, und der gipfelt in den zwei Forderungen: Teilweise Abrüstung und Schaffung einer internationalen Schiedsgerichtspartei. Aber wer Wahrheit den Frieden will, wird zum mindesten in eine Erörterung dieser beiden Probleme eintreten. Ueber die Bedingungen selber schweigt die Note, und das mit Recht. Erst müssen die, die unser Friedensangebot vom 12. Dezember 1916 so schmählich abgelehnt haben, ihre Friedensbereitschaft bekennen, dann können wir mit ihnen verhandeln und abwarten, wie sie die päpstlichen Voraussetzungen eines Weltfriedens einschätzen.

Das Kriegsziel und die Entschlossenheit der Alliierten.

Amsterdam, 21. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus London: Die „Times" erfährt, daß die letzten deutschen Friedensmanöver und die Andeutung, daß Deutschland vielleicht geneigt sein würde, seine Ansprüche auf Belgien aufzugeben, in den maßgebenden politischen Kreisen als ein Beweis für die wachsende Ueberzeugung unter den Deutschen angesehen würde, daß der Krieg verloren sei und Deutschland alle seine Anstrengungen darauf richten müsse, einen möglichst günstigen Frieden zu erlangen. Die falschen Nachrichten über britische Friedensvorschläge, die in Deutschland veröffentlicht wurden und daran anschließend die Erörterung in den deutschen Blättern, dienten einem doppelten Zwecke: erstens, die öffentliche Meinung in Deutschland auf die Herabsetzung der deutschen Ansprüche vorzubereiten, zweitens, die pazifistische Propaganda in den alliierten Ländern zu stärken. Diese Manöver seien als Zeichen von Kriegsmüdigkeit des Feindes anzusehen. Aber alle Versuche, die Alliierten von der Verfolgung ihrer Ziele abzubringen, seien mißglückt.

In einem Leitartikel schreibt die „Times": Der wirtschaftliche Friede des Reichstags und der Pazifisten würde bedeuten, daß die deutsche Sache triumphiere. Es gäbe keine Möglichkeit für Deutschland, den wirtschaftlichen Status quo zu erlangen. Das System, welches den Krieg hervorgerufen hat, war nicht rein militärisch, sondern ein Gemisch von Militärismus und agrarischem, industriellem und kaufmännischem Junkertum. Kein Kompromiß könne geschlossen werden, wenn die Welt befreit werden solle. Deutschland fürchte die wirtschaftliche Waffe, weil sie geeignet ist, die Grundlage zu zerstören, auf der sein ganzes Schema von militärischer Herrschaft, wirtschaftspolitischem Terrorismus und kommerzieller Durchdringung aufgebaut ist. Dieser Krieg hätte auf Unkosten der übrigen Welt die wirtschaftlichen Probleme lösen sollen, die Deutschland niemals zu lösen imstande gewesen sei. Er werde damit enden, daß man Deutschland zwingen werde, die Welt in Ruhe zu lassen.

Die „Daily Mail" schreibt: Wenn Deutschland wirtschaftlich den Frieden haben will, so muß es Belgien, Nordfrankreich, Elsaß-Lothringen, Polen, Serbien, Rumänien, Montenegro und das Trentinoräumen und für den in diesen Ländern angerichteten Schaden und für das gestohlene Privateigentum Schadenersatz zahlen. Die Personen, die die Schuld an dem schrecklichen Verbrechen dieser bewaffneten Macht tragen, sind zu strafen. Solange die Deutschen diese Bedingungen nicht erfüllen, gibt es nur einen Ausweg, nämlich den, immer mehr Schläge auf sie herabregnen zu lassen. Man muß Deutschland fühlen lassen, daß es besiegt ist.

„Daily Chronicle" schreibt, es werde jetzt eigentlich zum erstenmal in Deutschland von der Bereitwilligkeit gesprochen, Belgien wiederherzustellen. Dies beweise, daß sich in Deutschland die Stimmung geändert habe. Vielleicht würde man auch in der Antwort an den Papst Anzeichen dafür finden. Jeder Mensch, der die aufrichtig gemeinte Friedensannäherung zurückweise, würde eine schwere Verantwortung auf sich laden. Aber man dürfe sich in Berlin wie in Wien über das Kriegsziel und die Entschlossenheit der Alliierten keinerlei Täuschungen hingeben. Von den Anstiftern der größten Missetat der Weltgeschichte würde etwas mehr erwartet als nur die Wiederherstellung der belgischen Unabhängigkeit.

Die russischen Stellungen auf dem linken Dünauser durchbrochen.

Berlin, 21. Sept., abends. (WTB. Amtlich.) In Flandern nachmittags sich steigernder Artilleriekampf; abends örtliche Infanteriegefechte.

Auf dem linken Düna-Ufer durchbrachen unsere Truppen die russischen Stellungen nordwestlich von Jakobstadt. Bisher sind über 1000 Gefangene und mehrere Geschütze als Beute gemeldet.

Westlich des Ochrida-Sees scheiterte ein französischer Angriff.

Die dritte große Flandernschlacht.

Berlin, 21. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Nachdem die große Generaloffensive der Entente sowohl in Flandern wie bei Verdun und am Isonzo zusammengebrochen war und die Franzosen nach längerer Pause bei Wiederaufnahme größerer Angriffe auf dem östlichen Maasufer am 18. September sich in ergebnislosen Stürmen nur blutige Verluste geholt hatten, haben die Engländer am 20. September die dritte Flandernschlacht begonnen. Der erste Tag dieser dritten großen Flandernschlacht endete wieder mit einem Erfolg der deutschen Truppen. Der Angreifer setzte das Aeußerste an Menschenleben und Material ein. Nach englischem Eingeständnis haben die Divisionen an der übrigen Front auf Ablösung verzichtet, um eine größere Anzahl frischer Truppen für den Sturm bereitzustellen. Nach der gewaltigen Artillerievorbereitung der letzten Tage ließen die Engländer dem Sturm unmittelbar nur ein ganz kurzes Trommelfeuer vorangehen, das jedoch von unbeschreiblicher Heftigkeit war. Dann brachen die Engländer in vielen Wellen hintereinander mit dicht aufgeschlossen folgenden Reserven zwischen Langemarck und Hollebeke zum entscheidenden Angriff vor. Zwischen den Sturmkolonnen schoben sich zahllose Tanks vorwärts, die aus Geschützen und Maschinengewehren unaufhörlich feuerten, während ein Schwarm von Fliegern um die Ueberlegenheit in der Luft rang. In dem Trichterfeld der Abwehrzone begann ein erbittertes, verzweifeltes Ringen. Hier schon wurde die englische Angriffskraft gebrochen. Zwar gelang es den englischen Abteilungen, bei Paaschendaele und Geluvelt Raum zu gewinnen, allein in dem Kreuzfeuer der deutschen Maschinengewehre, die plötzlich überall in Flanke und Rücken der Engländer aus Trichtern und Grabennestern auftauchten, und in dem Sperrfeuer der deutschen Batterien geriet auch dieser englische An-

MARCHIVUM

griff ins Stocken. Die sofort einsetzenden, kraftvoll geführten Gegenstöße warfen die Engländer in die Trichterfelder der Abwehrzone zurück. Bereits um Mittag war der englische Angriff überall zum Stehen gebracht. Am Nachmittag wurden zwar auf der ganzen Kampffront neue englische Kräfte im Vormarsch gemeldet. Es kam jedoch zu keinem neuen umfassenden Vorstoß.

Die Nacht hindurch schoß die englische Artillerie unablässig mit allen Kalibern. Von 4 bis 6 Uhr morgens trommelten die Engländer erneut unter äußerstem Munitionsaufwand. Der Infanteriekampf ist bisher noch nicht wieder aufgenommen worden. Die englischen Verluste sind enorm. Die Hauptkampflast trugen Australier und Schotten.

Bern, 21. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Matin" erklärt in einer Betrachtung der militärischen Lage: Die Operationen der Deutschen ließen die Wechselwirkung zwischen Politik und Krieg recht deutlich erkennen. Die Deutschen hielten immer da an, wo die Mittelmächte die Grenze von Mitteleuropa gezogen hätten. Besonders deutlich zeige sich dies im Falle von Riga, wo die Deutschen sich plötzlich an der Aa festgesetzt hätten, ohne daß man vermutet hätte, daß die deutschen Reserven gefehlt hätten, um die Operationen gegen das zerrüttete russische Heer fortzusetzen.

Die Lage an den österreichischen Fronten.

Wien, 21. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Isonzofront brachte der gestrige Tag nur lokale Kämpfe, die sämtlich günstig für uns verliefen. So wurden feindliche Patrouillen, die Nachts am Nordflügel vorfühlten, mit Handgranaten vertrieben. Eine unserer Feldwachen stieß ihnen nach und drang in die feindliche Feldwachstellung ein und brachte 11 Gefangene zurück. Am Nordhang des Monte St. Gabriele versuchten die Italiener während der Nacht zwei Angriffe, die beide abgewiesen wurden. Am Südflügel des Gabriele-Abschnittes brachten Handgranatenkämpfe unseren Truppen zwei italienische Maschinengewehre als Beute. Sonst an der ganzen Front nur das übliche Störungsfeuer, das auf der Hochfläche von Bainsizza und gegen den Monte St. Gabriele zeitweilig lebhafter war, auf der Karsthochfläche eine größere Lebhaftigkeit aufwies.

Die Fliegertätigkeit war gestern sehr rege. So schossen unsere Seeflieger ein feindliches Seeflugzeug in Brand. Einer unserer Flieger vollbrachte eine kühne Tat, indem er eine feindliche Stellung aus einer Höhe von 200 Metern mit einem Maschinengewehr beschoß.

An der Tirolerfront unternahmen die Italiener gestern früh nach starker Artillerievorbereitung einen Angriff gegen unsere Stellung, es gelang den Vorgehenden in unseren Graben einzudringen, sie wurden jedoch in einem mustergiltigen Zusammenarbeiten mit der Artillerie von der Besatzung nach einem erbitterten Handgemenge geworfen. Die feindlichen Verluste sind schwer, an einer Stelle wurden allein 5 Offiziere tot aufgefunden, 4 Offiziere und 107 Mann gefangen genommen und 17 Maschinengewehre erbeutet.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Hier ist keine besondere Gefechtstätigkeit zu melden. Angriffsversuche gegen den Abschnitt der Heeresfront des Erzherzogs Josef wurden abgewiesen, sonst an der ganzen Front mäßige Feuertätigkeit. Ein k. und k. Flieger schoß im Luftkampf ein feindliches Flugzeug ab.

Die Revolution in Rußland.

Die Bolschewiki rühren sich wieder.

Rotterdam, 21. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant" zufolge berichtet der „Daily Telegraph" aus Petersburg vom Mittwoch, daß die Bolschewiki sich wieder tüchtig rühren. Sie versuchen die Verhandlungen der für Mittwoch einberufenen demokratischen Konferenz nach ihrem Geschmack zu beeinflussen. Es ist ihnen darum zu tun, die Konferenz in eine Art Parlament umzuwandeln, das ein sozialistisches Ministerium wählen und die Macht an sich reißen würde. Die Bolschewiki allein sind nicht zahlreich genug, werden aber von den Sozialrevolutionären unter Führung von Tschernow unterstützt. Tschernow habe seit seinem Austritt aus der Regierung lebhaft für sich Stimmung gemacht. Er ließ sofort nach seinem Rücktritt in der ganzen Stadt Proklamationen an die Bürger und Soldaten verteilen, in denen er ihnen versichert, daß er ihre Interessen eifriger als je vertreten würde, das Zustandekommen der demokratischen Konferenz wird hauptsächlich auf seinen Einfluß zurückgeführt. Auch aus anderen Städten kommen Berichte, daß die Bolschewiki an Einfluß gewinnen und die revolutionären Komitees die Macht an sich reißen, der Arbeiter- und Soldatenrat in Moskau hat erheblich radikalere Beschlüsse gefaßt als der von Petersburg. Er verlangt nicht nur eine sozialistische Regierung, sondern auch die Veröffentlichung der geheimen Verträge, den sofortigen Friedensschluß, die sofortige Verteilung des Grundbesitzes unter die Bauern und die Ausstattung der Demokratischen Konferenz mit der gesetzgebenden Gewalt. In Charkow und in verschiedenen anderen Städten haben sich die Sowjets der Verwaltung bemächtigt und in Tiflis haben die sozialistischen Komitees die Regierungskommissäre für den Kaukasus abgesetzt. Alles weist darauf hin, daß der Augenblick, in dem es zu einem entscheidenden Konflikt kommen wird, nicht mehr fern ist. In Finnland halten die Parteien geheime Versammlungen ab, unter dem Vorwande, daß sie über die Proklamation der Republik in Rußland beraten wollen. Sie beabsichtigen die Forderung der Unabhängigkeit Finnlands zu wiederholen. Inzwischen trifft die Regierung ihrerseits Maßregeln. Es soll noch in dieser Woche die Koalitionsregierung gebildet werden, um die demokratische Konferenz vor eine vollendete Tatsache zu stellen.

Amsterdam, 21. Sept. (WTB. Nichtamtl.) „Allgemeen Handelsblad" berichtet aus London, daß es in der letzten Woche in Petersburg zu merkwürdigen Szenen gekommen sei. Kerenski war vorübergehend im Winterpalast gefangen. Tausende von Bolschewiki belagerten das Gebäude und tanzten und sangen, während Matrosen und Arbeiter aus Kronstadt in Automobilen durch die Straßen fuhren, um gegen Kornilow zu kämpfen. Die Bolschewiki nahmen eine Entschließung an, in der Absetzung Kerenskis, die Ernennung Tschernows zum Ministerpräsidenten verlangt wurde, die aber von Tscheidse vereitelt wurde. Bei den Meutereien in Wiborg ist es zu grauenhaften Auftritten gekommen. Die Generale Wassiliew und Ornowski und 8 andere Offiziere wurden von Soldaten auf eine Brücke geschleppt, ins Wasser geworfen und vom Lande aus beschossen. Ein Oberst klammerte sich an einen Brückenpfeiler, aber ein Soldat schlug ihm mit einer eisernen Stange den Schädel ein. Einem anderen Oberst wurde in seinem Hause in Gegenwart seiner Familie der Hals durchschnitten. Während des Aufstandes Kornilows haben viele Truppenabteilungen ihre Offiziere ermordet.

Nowotscherkask, 21. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. In einer allgemeinen gewöhnlichen Versammlung der Abgeordneten der militärischen Selbstregierung der Kosaken hielt der Hetman Kaledin eine lange Rede, in der er seine Haltung gegenüber der vorläufigen Regierung auseinandersetzte und entschieden erklärte, er habe niemals nach einer Wiederherstellung des alten Regierungssystems, noch nach einer politischen Trennung des Dongebietes von Rußland gestrebt. Er wiederholte die kürzliche Behauptung, daß er über die Bewegung Kornilows vollständig in Unkenntnis gewesen sei. Der Hetman schloß mit folgenden Worten: „Ich will mich nicht hinter den Rücken der Kosakentruppen verstecken. Ich bin bereit, vor dem Gericht zu erscheinen, um der vorläufigen Regierung alle meine Handlungen zu erklären.

Petersburg, 21. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Kriegsminister hielt im Hauptausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats eine Rede, in der er erklärte, seine Hauptaufgabe werde der innere Wiederaufbau des Heeres sein, das Rußland gegen die äußeren und inneren Feinde verteidigen könne. Die ganze Oberste Heeresleitung werde durch würdige Persönlichkeiten ersetzt werden, die das Vertrauen der Mannschaften genössen. Der Bestand der letzteren im Hinterlande werde beträchtlich vermindert und an der Front würden diejenigen Bestände aufgefüllt werden, die den Sieg gegen den Feind davontragen sollen.

Der Besuch der deutschen Reichstagsabgeordneten in Flandern.

Berlin, 21. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Diejenigen Reichstagsabgeordneten, die auf Einladung der Obersten Heeresleitung auch bei den deutschen Truppen in Flandern gewesen sind, wo gerade der dritte große englische Angriff zerschellte, sind in die Heimat zurückgekehrt. Sie haben folgendes Telegramm an die Oberste Heeresleitung gesandt:

Bei Beendigung ihrer Reise nach dem Brennpunkt der militärischen Ereignisse im Westen sagen die unterzeichneten Reichstagsabgeordneten der Obersten Heeresleitung Dank für die Einladung und die Gewährung vorzüglicher Führung. Unauslöschliche Eindrücke haben sie von den staunenswerten Leistungen unserer Kriegführung und dem bewunderungswürdigen Geiste von Führer und Truppe gewonnen. In dem Bewußtsein von der Notwendigkeit des Durchhaltens bis zu einem ehrenvollen Frieden fühlen sich Volk und Heer einig.

Dove, Bruhn, Emmel, Liesching, Dr. Müller-Meiningen, Nathaus, Stöwe, Stücklen.

Die hierauf ergangene Antwort der Obersten Heeresleitung hat nachstehenden Wortlaut:

An den Vizepräsidenten des Reichstags, Herrn Geheimen Justizrat Dove, Berlin, Reichstag.

Der von Euer Hochwohlgeboren und den anderen Herren Abgeordneten aller Parteien nach Abschluß der Reise zur Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht übermittelte Gruß hat dem Generalfeldmarschall und mir eine aufrichtige Freude bereitet. Der auf uns ruhenden Verantwortung für die Zukunft unseres Vaterlandes bewußt, begrüßen wir dankbar das Gelöbnis, daß wir uns mit Ihnen in dem Bewußtsein von der Notwendigkeit des Durchhaltens bis zu einem ehrenvollen Frieden eins fühlen können.

Ludendorff.

Die deutschen Sparkassen und die kommende Kriegsanleihe.

In der Bewegung der Einlagen bei den deutschen Sparkassen spiegeln sich die wirtschaftlichen Verhältnisse der breiten Schichten der Bevölkerung. Ueber diese Bewegung werden wir fortlaufend unterrichtet durch die Monatsstatistiken, welche in dem Amtsblatt des deutschen Sparkassenverbandes", der „Sparkasse", erscheinen. Diese Monatsstatistiken beruhen im wesentlichen auf Schätzungen, denen aber ein umfangreiches Material zu Grunde liegt, das die größeren deutschen Sparkassen allmonatlich zur Verfügung stellen. Die Bearbeitung erfolgt regelmäßig durch den derzeitigen Direktor der Berliner Sparkasse. Die Monatsstatistiken haben sich bisher stets als zuverlässig erwiesen; sie pflegen sehr vorsichtig zu sein und geben Schätzungen, die eher zu niedrig als zu hoch sind.

In diesen Monatsstatistiken zeigt sich nun, welche gewaltigen Beträge den Sparkassen, besonders seit Kriegsbeginn, Monat für Monat zufließen. Im Anfang des Krieges war man wohl versucht, an eine vorübergehende Erscheinung zu glauben. Man erblickte in ihnen im wesentlichen die Wirkung des Liquidationsprozesses unserer Volkswirtschaft, der naturgemäß auch auf die kleinen und kleinsten Betriebe übergegriffen hat. Allmählich zeigte es sich aber, daß diese Erklärung doch nur eine beschränkte Berechtigung hatte. Der Kapitalzufluß zu den Sparkassen nahm nämlich nicht ab, sondern bewegte sich in aufsteigender Linie, während die Vorräte an Rohstoffen und Waren fast durchweg längst erschöpft sind. Man hat auch festgestellt, daß der steigende Zuwachs an Kapitalien seinen Ursprung nicht nur im vermehrten Zufluß von Einlagen, sondern in der Abnahme der Rückzahlungen hat. Dazu kommt, daß die Zahl der Sparbücher während des Krieges eine ganz gewaltige Vermehrung erfahren hat, und daß diese Vermehrung besonders den geringeren Guthaben zugute gekommen ist. Neben dem steigenden Erwerb in den breitesten Schichten der Bevölkerung geht also eine weise Einschränkung in den Ausgaben nebenher.

Wenn man aus diesen Gesichtspunkten heraus die gewaltigen Monatsziffern betrachtet, gewinnt man ein besonders erfreuliches und beruhigendes Bild.

Es mögen hier die Zahlen folgen, welche die „Sparkasse" für die verflossenen Monate dieses Jahres mitgeteilt hat in Gegenüberstellung zu den entsprechenden Ergebnissen der gleichen Monate des Vorjahres.

Es sei dazu bemerkt, daß hierbei die Abschreibungen der zur Zeichnung auf die Kriegsanleihen verwandten Spareinlagen natürlich nicht in Abzug gebracht sind. Auch sind die Riesenbeträge der am Jahresschluß den Sparern gutgeschriebenen Zinsen, die alljährlich etwa 700 Millionen Mark ausmachen, nicht berücksichtigt.

Es betrug der Zuwachs der deutschen Sparkassen:

	1917 Millionen Mark	1916 Millionen Mark
Januar	600	500
Februar	300	300
März	160	140
April	300	275
Mai	300	220
Juni	200	110
Juli	300	235
zusammen	2160	1880

In diesem Jahre haben also die Zuflüsse zu den deutschen Sparkassen die zweite Milliarde bereits erheblich überschritten und die entsprechenden Ergebnisse des Vorjahres weit überholt.

Es eröffnet dies für die kommende Kriegsanleihe die besten Aussichten. Schon vor der letzten Kriegsanleihe konnte die „Sparkasse" auf Grund der Monatsergebnisse einen besonders guten Erfolg der Anleihe in Aussicht stellen. Diesmal liegen die Verhältnisse aber noch erheblich günstiger. Noch niemals waren die Sparkassen vor einer Kriegsanleihe so gekräftigt, wie jetzt; noch niemals waren vor einer Kriegsanleihe die Gelder in den breitesten Schichten der Bevölkerung so flüssig wie diesmal. Das berechtigt zu der Erwartung, daß die siebente Kriegsanleihe in noch stärkerem Maße als die früheren eine wahre „Volksanleihe" werden wird.

Neue Steigerung der Kohlenpreise.

Aus Kohlenverbraucherkreisen wird der „Köln. Volksztg." geschrieben:

Nach den neuesten Zeitungsmeldungen soll beim Kohlensyndikat die Absicht bestehen, die Kohlenpreise vom 1. Oktober ds. Js. ab wieder einmal um mindestens 2 Mk. die Tonne zu erhöhen. Diese Nachricht wird in Verbraucherkreisen mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen werden. Ist denn diese abermalige Preissteigerung notwendig und berechtigt? Gegen die Zeit vor dem Krieg sind Kohlen einschließlich der am 1. August d. J. in Kraft getretenen Kohlensteuer um 75 vom Hundert teurer geworden. Dazu kommt die Tatsache, daß die Beschaffenheit der Kohlen gegen früher sehr zu wünschen übrig läßt, sodaß mit vollem Rechte behauptet werden kann: Wenn man Preisaufschlag und Qualitätsverschlechterung zusammenrechnet, stellt sich die Kohle um volle 100 Prozent höher als vor dem Kriege. Gegen diese Schraube ohne Ende können sich die Kohlen verbrauchenden Werke, die für ihre Erzeugnisse Abschlüsse mit langen Lieferfristen machen müssen, nicht im geringsten schützen. Hält man neben obige Zeitungsmeldung die Berichte über die großen Ueberschüsse der Kohlenzechen, so erscheint die Frage berechtigt, ob die geplante Erhöhung der Preise am 1. Oktober von zuständiger Stelle aus wirklich geduldet oder aber verboten wird. Die immer aufs neue beunruhigten Kohlenverbraucher erhoffen zuversichtlich das letztere.

Der Kriegsgarten.

Von Bernhard Flemes-Hamein.

Es ist ja nicht ganz korrekt, wenn ich „Der Kriegsgarten" schreibe, denn dies idyllische Fleckchen Erde hat mit dem Kriege wirklich wenig zu schaffen. Aber mein Freund Fritz Barkebusch nennt es so, — weshalb sollte ich da schreiben „Der Kriegszeitgarten" oder gar „Der in und wegen der Kriegszeit zur Vermehrung, Streckung usw. der Nahrungsmittel usw. gepachtete Garten"? Solch ein umständliches Ding könnte gar nicht zwischen den letzten Hecken und ersten Wiesen der kleinen Stadt gedeihen. Der Kriegsgarten aber liegt da so heiter und selbstsicher, so jeder Situation, jeder Laune der zwischen Sonne, Wind, Regen schwankenden Natur gewachsen, wie mein Freund Fritz Barkebusch auch.

An einem ersten schönen Apriltage traf ich ihn in der Zigarrenhandlung, wo wir beide unsere Brasil und unseren Tabak beziehen. Er kaufte ein Paket Holländischen und ließ mich unter seine Jacke schauen, wo das Mundstück seiner Jagdpfeife aus der Tasche ragte. Ich wußte Bescheid.

„Wohin?" fragte ich nur.

„In meinen Garten, weißt Du, ich hab mir da so'n — so'n Kerl aufgegabelt — in der Herberge —, die verdienen gern mal 'ne Mark extra — der soll mir 'n Handwagen voll Kuhmist — schönen speckigen Kuhmist — aufs Land fahren. Erst bin ich mit ihm nach dem Garten gewesen und hab ihm gezeigt, wie ers machen soll. Jetzt geh ich 'n bißchen in den Wald hinauf, nämlich — die Rotkehlchen sind angekommen — singen — ganz prachtvoll — nachher sieh ich hin und seh nach, ob ers auch recht gemacht hat."

„Hast Du ihm die Mark schon gegeben?" fragte ich harmlos.

„Sicher — ja sicher —", entgegnete er mit entschiedenem Tonfall und sah mich mit seinen guten, grauen Augen so fest an, daß ich nichts mehr zu sagen wagte.

Am selben Abend kam er zu mir.

„Du," erzählte er gleich, „heut Nachmittag, da — Du weißt ja, ich wollte nach dem Garten. Uebrigens fangen die Rotkehlchen wirklich fein. Also, ich sitze da hinten an der Hecke auf der kleinen Bank, rauche meine Pfeife — da hör' ich ein Rascheln in den dürren Hainbuchenblättern — eine Hand kommt durch — ein kleines, feines, schmuddliges Mädchenhändchen — schlüpft in meinen Veilchenherd und pflückt, pflückt, dicht neben meinem Bein. Die letzten nach dem Garten zu kann es kaum mehr kriegen, seufzt leise und verdrossen. Ich helfe mit dem Stiefel nach. Meinst Du, die Blitze hätte was gemerkt? Rupft mir alle Veilchen ruhig ab — singt leise und trollt davon. Es war allerliebst."

Und ich wußte, daß er sich so auf eigene Veilchen gefreut hatte!

„Wie ist es denn mit dem speckigen Kuhmist geworden?" fragte ich. — Er kratzte sich hinter den Ohren, sog ein paarmal heftig an der Zigarre und setzte seinen Nickelklemmer ab.

„Ich habe herzhaft lachen müssen."

Pause.

„Nun?" — fragte ich.

„Da — der Mist war nicht da. Aber den Wagen hat er mir ehrlich wieder gebracht, prompt auf den Hof gefahren."

„Und?"

„Ich hab' natürlich gleich nachgeforscht, energisch nachgeforscht. Also — der beladene Wagen hat etwa eine Stunde lang vor dem Bierkeller „Zum wilden Mann" gehalten. Dann sind zwei Kerle herausgekommen und damit abgefahren. Aber der Wagen ist wieder da."

„Und der Mist und die Mark?"

Er beachtete es nicht.

„Wie dem Kerl wohl das Bier geschmeckt hat?" bemerkte er schmunzelnd.

Wir sprachen von anderem. —

Kurze Zeit darauf fragte er mich: „Kennst Du Felgwurz?"

„Ficaria ranunculoides?"

„Prachtvolles Gewächs! Ist mir durch die Hecke ganz in den Garten gekommen. Lauter Goldsterne auf dem saftig-grünen Blattgrunde. Ich hab' drum herumgegraben, mußt Dir's wirklich mal ansehen. Auch Löwenzahn wächst da die schwere Menge. Man mag's nicht ausreißen in dieser Zeit, wo nur wenig Blühendes da ist. Nachher kommt das natürlich rücksichtslos weg. Uebrigens habe ich jetzt guten Mist in die Erde gekriegt. Es muß da ja wachsen — wachsen, sag' ich Dir! Drosseln haben in die Hecke gebaut, zwei Nester. Das wird 'n Vergnügen. Du kannst dies Jahr Kartoffeln von mir haben — ganz frühe — auch Zwiebeln und — und große Bohnen und —"

„Bauchspeck"

— „Erbsen!"

„Gut", sagte ich. „Ich werd' es nicht vergessen." —

Bald danach traf ich Frau Barkebusch.

„Wollen Sie meinen Mann nicht mal besuchen?" fragte sie mich. „Er ist so krank. Das hat er sich neulich in dem alten Garten geholt."

„Wieso?"

„Ach — er ist eine Nacht in dem Gartenhaus geblieben, das so undicht und zugig ist. Die ganze Nacht hat's geregnet, plitschnaß und hustend kam er nach Hause."

Ich ging hin. Fritz Barkebusch lag auf dem Sofa und las in einem Buche: „Der Garten des Bürgers und Landmanns."

„Krokuszwiebeln soll man ja eigentlich erst im Herbst legen", meinte er. „Ich hab' sie aber alle schon eingesetzt. Ob das wohl nicht schadet?"

„Mag es wohl nicht. Aber während des ganzen Sommers liegt Dir das Land ja gewissermaßen brach. Kann auch sein, daß Dir welche verloren gehen — ich bin nicht kompetent. Wieviel Zwiebeln sind es denn?"

„Tausend Stück."

Ich guckte ihn verdutzt an.

„Ja, aber, die vermehren sich rasch. Und nächsten Frühjahr — gelb und blau — wie Flämmchen zucken sie aus der Erde. Farbenbeete — habe damals so was in Darmstadt gesehen."

„Du willst wohl eine Handelsgärtnerei anlegen?"

Er reagierte nicht.

„Eine Nacht habe ich kürzlich draußen erlebt! Werdenacht! Wärme, dunstige Luft, ein leise träufelnder Regen — mußt Du auch mal machen, — dieser Fruchtbarkeitsbrodem der erwachenden Erde — Zeugungswehen ihrer grünen Zeit — Schöpfungsmysterien — ach — und die erste Drossel am Morgen! — jetzt ist das dritte Nest da!"

„Wo hast Du denn den bildschönen Schnupfen erwischt?"

„Den? Weiß ich nicht."

Er sah mich fest an. Das hieß: bitte, glaube das gefälligst! —

Vor kurzem kam unser gemeinsamer Freund Eduard zu mir.

„Willst Du mal mit nach Barkebuschs Garten? Ich war noch nicht da. Soll mich wundern, was davon geworden ist."

Er war nämlich Sachverständiger. Wir gingen hin. Von weitem schon sahen wir Barkebusch in Hemdärmeln beim Stiefeln der Stangenbohnen. Er richtete die Stangen sorgsam aus, sie standen fest und stolz, bereit, die winkenden Ranken aufzunehmen. Es war sonnig und still. Die Vögel sangen. Falter flogen über ein großes Stiefmütterchenbeet. Der Goldlack duftete und in den Blüten der Schattenkirschen summten die Hummeln.

Barkebusch hatte eben die letzte Stange eingesetzt, stand zufrieden vor seinem Werk und visierte noch einmal. Da flog laut zwitschernd eine Drossel herbei und schlüpfte in unserer Nähe in die Hecke. Barkebusch kam heran. Wir traten zurück, um nicht gleich bemerkt zu werden.

„Du," sprach er und hob die Hand gegen die Drossel. „Ich werde Dir kündigen. Verstehst Du mich? Was gingen Dich meine Erbsen an? Sind nicht genug Würmer im Garten? Ausziehen sollst Du — verstanden — und zwar bald. Sonst helfe ich nach. Ich werde Dir den Exekutor schicken, Du Schlingel. Konnten wir nicht friedlich beisammenhausen? Marsch! Ohhh!" fügte er bedauernd hinzu, als die Drossel nun wirklich mit Gezeter abstob.

„Aber Barkebusch, laß doch das arme Vieh. Ich meine, Du bist im Vogelschutzverein."

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Fahnenjunker Unteroffizier Adolf Gaupler aus Mannheim.

Unteroffizier H. Metz, bei einer Masch.-Gew.-Komp., Sohn des Kapitäns G. Metz, Mühlauschleuse.

Gefreiter Karl Federolf, Sohn des Herrn Georg Federolf, Neckarspitze, wegen tapferen Verhaltens vor dem Feinde.

Füsilier Ludwig Gerard, Füsilier-Regt. 40, Sohn des Herrn Ludwig Gerard in Waldhof, für Tapferkeit vor dem Feinde.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: Gerichtsassessor August Huth, Lt. d. R. und Kompagnieführer im Inf.-Regt. 112, von Karlsruhe; Ass. und Batl.-Arzt Dr. W. Gutsch, Sohn des Med.-Rats Dr. Gutsch von Karlsruhe, die Lts. d. Res. Frank, Licht, Gersbach, Laber, Leutn. Turban, Uffz. d. R. Blase und Gefr. Karcher, sämtl. im Leib-Gren.-Regt. 109; Leutn. und Kompagnieführer Oskar Kempf, Sohn des Postsekretärs Kempf in Freiburg.

Sonstige Auszeichnungen.

Die Bad. silb. Verdienstmedaille erhielten folgende Angehörige eines rheinischen Inf.-Regts.: Gefr. Karl Schütt, Sohn des Lademeisters Ludwig Schütt, Neckarspitze, B 4, 14; Musk. Benno Hofmann, Sohn der Frau Simon Hofmann Ww., U 1, 8. Beide besitzen seit Anfang 1915 das Eiserne Kreuz.

Hauptleutnant Karl Kampp-Rheinau, z. Zt. bei einem Infanteriestabe, bereits mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, erhielt die Badische silberne Verdienstmedaille.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Befördert wurden: Zum Leutnant der Reserve: Mußler (Offenburg), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Inf.; Foß (Karlsruhe), Vizefeldwebel, z. Lt. d. Res. d. Fußartl.; Liepmann (Freiburg i. Br.), Vizefeldw. in d. 3. Batt. Fußartil.-Regts. Nr. —, z. Lt. d. Res. dieses Regts.; Behrle (Rastatt), Vizewachtm., z. Lt. d. Res. d. Feldartl.; Hemmer und Schaarschmidt (Straßburg i. Els.), Vizefeldwebel im 1. Batl. Fußartil.-Regts. 14, z. Lt. d. Res. dieses Regts.; Weber (Heinrich) (Donaueschingen), Hund (Freiburg i. Br.), Vizefeldw., zu Lts. d. Res. d. Fußartil.; Gutknecht (i. Mülhausen i. E.), Vizewachtm., z. Lt. d. Res. d. Trains; Zimmermann (Ludwig) (Köln), Kopper (Freiburg i. Br.), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 142, z. Lts. d. Res. dieses Regts; Henglein (Heidelberg), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Pioniere; Mathes (Mannheim), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Jäger; Pfisterer (Mosbach), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 140, z. Lt. d. Res. dieses Regts.; Volt (Karlsruhe), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Inf.; Hessels (Bonn), Straub (Mosbach), Janhof (Alfred) (Donaueschingen), Lehmann (Hans) (Offenburg), Lerch (Pforzheim), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 169, z. Lts. d. Res. dieses Regts.; Kuprecht (Wohlau), Ohr (Heidelberg), Author (Jauer), Tietsch (Mannheim), Fäßler (Rastatt), Pfeil (Posen), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 170, z. Lts. d. Res. dieses Regts.; Schneider (Oskar) (Pforzheim), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Inf.; Glunser (Stockach), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Fußartl.; Elsässer (Pforzheim), Vizewachtm., z. Lt. d. Res. d. Trains; Ohlenschläger (Mosbach), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Inf.; Weber (Leo) (Mülhausen i. El.), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Fußartl.; Scholtz (Gerhard) (Karlsruhe), Vizewachtm. im Feldartil.-Regt. 55, z. Lt. d. Res. dieses Regts.; Herrmann (Mannheim), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Inf. — Zum Leutnant, vorl. ohne Patent: Dreber, Fähnrich im Inf.-Regt. 169. — Zum Leutnant der Landwehr: Schwamberger und Schrödter (Karlsruhe), Feldw.-Lts., zu Lts. d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb.; Vollmond (Heidelberg), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 111, z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb.; Ruth (Karlsruhe), Vizefeldw., z. Lt. d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb.; Janhof (Karl) und Sikora (Bruchsal), Meyer (Karl) (Freiburg i. Br.) und Beyfel (Mannheim), sämtlich Vizefeldw. im Inf.-Regt. 169, z. Lts. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb.; Reis (Mannheim), Vizefeldw., z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb.; Schnepp (Mannheim), Vizefeldw., z. Lt. d. Landw.-Fußart. 1. Aufgebots; Henselmann (Offenburg), Vizewachtm. im Feldartil.-Regt. 53, z. Lt. d. Landw.-Feldartl. 1. Aufgeb.; Gürtert (Freiburg i. Br.), Vizefeldwebel, z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb.; Weyl (Mannheim), Vizefeldw., z. Lt. d. Landw.-Fußartl. 1. Aufgeb. — Zum Oberleutnant: Schaber, Lt. im Inf.-Regt. 170. — Zu Hauptleuten: Burkhardt, Oberlt. im Telegr.-Batl. Nr. 4; Asmus, Oberlt. und Erzieher am Kadettenhause in Karlsruhe; Guderian, Oberlt. im Jäger-Batl. Nr. 14; Weese, Oberlt. im L.-Gren.-Regt. 109; Mackle, Oberlt. im Gren.-Regt. 110. — Zum Major: Böckelmann, Altm. und Esk.-Chef im Drag.-Regt. 22; v. Sydow, Hauptm. im Gen.-Stabe d. 14. A.-K.; Dettweiler, Hauptm. d. Landw. a. D. (Mainz), zuletzt von der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Heidelberg), dieser den Charakter als Major erhalten. — Zum Oberstleutnant: Trellner, Major und Bats.-Kommandeur im Inf.-Regt. 142.

Den Charakter als Generalleutnant hat erhalten: v. Beck, Gen.-Major u. Kommandant von Neubreisach.

Angestellt als Leutnant mit einem Patent vom 19. Juli 1914: Seyboldt, Lt. d. Res. d. Feldartil.-Regts. 26 (Jülich), jetzt im Feldartil.-Regt. 66, in diesem Regiment.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt: Schuckelt, Lt. im Jäger-Regt. z. Pf. Nr. 5, jetzt bei der Ers.-Esk. d. Regts., unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 11. März 1915 und mit der Erlaubnis z. Tragen d. Regts.-Uniform. Müller, Hauptm. d. Res. d. L.-Gren.-Regts. 109 (1. Frankfurt a. M.), mit der Erlaubnis z. Tragen der bish. Uniform. Franzmann, Lt. d. Res. (1. Frankfurt a. M.), jetzt b. Ers.-Batl. d. Füs.-Regts. 80, mit der Erlaubnis z. Tragen d. Uniform der Res.-Offiziere des Inf.-Regts. 113.

---

* **Militärische Beförderung.** Gefreiter Karl Welker, Feinmechaniker bei der Firma Stoy u. Cie., wurde zum Unteroffizier befördert.

* **Versetzt** wurden Justizsekretär Peter Bayer beim Amtsgericht Heidelberg zum Amtsgericht Tauberbischofsheim und Justizsekretär Friedrich Dietz beim Amtsgericht Tauberbischofsheim zum Amtsgericht Heidelberg.

* **Verwendung aufgeklebter Adressen bei Feldpostsendungen.** Feldpostsendungen mit aufgeklebten Adressen an deutsche Heeresangehörige — auch in den besetzten Gebieten und den verbündeten Ländern — sowie an Angehörige der verbündeten Armeen sind zugelassen. Feldpostsendungen mit solchen Adressen an die Zivilbevölkerung der verbündeten Staaten, der besetzten Gebiete und nach dem sonstigen Ausland sind dagegen verboten. Für Kriegsgefangenensendungen — Briefe, Karten usw. — sind gleichfalls aufgeklebte Adressen unzulässig, Pakete dürfen jedoch mit aufgeklebten Adressen versehen sein. (WTB. Amtlich.)

* **Die Gemüsepreise.** Nachdem unterm 15. September von der Badischen Gemüseversorgung weitere Erzeugerpreise für Gemüse bekanntgegeben worden sind, fand am 20. ds. im Rathause zu Heidelberg unter dem Vorsitz von Amtsrat Dr. Hofmann, Vorstand des Preisprüfungsamts Mannheim, die vierte Besprechung der benachbarten Kommunalverbände statt. Vertreten waren Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg, Weinheim, Sinsheim, die Badische Gemüseversorgung, sowie das Badische Landespreisamt in Karlsruhe. Letzteres hatte sich zufolge eines in der dritten Besprechung geäußerten Wunsches an das Kriegsernährungsamt Berlin mit der Bitte gewandt, dafür sorgen zu wollen, daß auch in Norddeutschland eine Anpassung der Preise erfolge. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat nun mitgeteilt, daß sich nächstens einer ihrer Vertreter einfinden werde, um sich persönlich bezüglich des Zusammenarbeitens dieser benachbarten, dem gleichen Wirtschaftsgebiet angehörenden Kommunalverbände zu unterrichten. Im übrigen wurden Groß- und Kleinhandelspreise festgesetzt für Kürbis, Sellerie, Meerrettich, Rote Rüben, Schwarzwurzeln, Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl, Speisemöhren, Karotten, Zwiebeln, Grünkohl, Kohlrabi, Tomaten und Spinat. Bei den Kürbissen wurde der Erzeugerpreis von 10 Pfg. für das Pfund als zu hoch erachtet; es wurde deshalb eine Herabsetzung auf 5 Pfg. beschlossen. Die Veröffentlichung der Preise erfolgt von dem einzelnen Kommunalverband bezw. der betreffenden Preisprüfungsstelle.

Denk' an die Zukunft Deiner Kinder! Zeichne Kriegsanleihe!

* **Ein seltenes Jubiläum.** Am gestrigen Tage beging Herr Gustav Mayer-Dinkel, Mitglied des Vorstandes des Nationalliberalen Vereins Mannheim, das Jubiläum 30jähriger Tätigkeit als Stadtverordneter. Herr Mayer-Dinkel, der seit August 1914 im Heeresdienst steht und gegenwärtig bei einer hiesigen Ersatzformation als Hauptmann Dienst tut, wurde am 21. September 1887 in den Bürgerausschuß gewählt und gehört seitdem ununterbrochen dem Kollegium an.

* **Vaterländische Vorträge.** Die Leitung der Vaterländischen Vorträge wird, wie in den vergangenen Kriegswintern, so auch heuer, einige Abende veranstalten, die den großen Ereignissen des Weltkrieges gewidmet sein sollen. — Eine erste willkommene Veranlassung ist der 70. Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Hindenburg am 2. Oktober. Wie in allen anderen deutschen Städten, so soll auch in Mannheim dieser Tag festlich begangen werden. Mit der Vorbereitung einer würdigen Feier hat der Herr Oberbürgermeister die Leitung der Vaterländischen Vorträge betraut. Das Programm für diese Feier, die im Nibelungensaal des Rosengartens stattfinden soll, wird in den nächsten Tagen in den hiesigen Zeitungen sowie an den Anschlagsäulen veröffentlicht werden, worauf heute schon hingewiesen wird.

* **Der Vorstand des Badischen Lehrervereins** hat an das Unterrichtsministerium eine Eingabe gerichtet, dahingehend, die erledigten Hauptlehrerstellen, soweit sie nicht durch unständige Lehrer und Lehrerinnen besetzt werden sollen, wieder auszuschreiben und in angemessener Frist zu besetzen. Seit Kriegsbeginn sind keine erledigten Hauptlehrerstellen mehr zur Bewerbung ausgeschrieben worden.

* **Sommerzeit — Winterzeit.** Man hatte in den letzten Wochen angenommen, die sogenannte „Sommerzeit" würde bis zum 30. d. Mts. verlängert werden. Wie praktisch und gut eine solche Verlängerung gewesen wäre, zeigt sich jetzt, da nun wieder die Winterzeit eingekehrt ist. Um sechs Uhr nach Winterzeit ist es noch vollkommen hell. Dies würde nach Sommerzeit 7 Uhr gewesen sein. Um 7 Uhr abends ist in sehr vielen Geschäften und Arbeitsstellen Schluß, so daß hier des Abends bei Sommerzeit vorläufig noch jede Beleuchtung erspart bliebe. Nun wurde aber die „Winterzeit" eingeführt, und bald nach 6 Uhr müssen in den Geschäften die Lampen angezündet werden. Zu dieser leicht vermeidbaren Verschwendung von Brennstoff werden die Bürger durch die unnötig frühe Wiedereinführung der Winterzeit gezwungen. — Aehnlich ist es bei ländlichen Arbeiten. Unter Beibehaltung der Sommerzeit konnten die Leute, z. B. die Gartenbesitzer, den ganzen September hindurch etwa bis 8 Uhr abends im Freien arbeiten. Infolge des vorzeitigen Endes der Sommerzeit müssen sie jetzt schon um 7 Uhr die Waffen strecken. Sie gehen nach Hause und verbrennen unnötig Licht. Außerdem wird der jetzt so nötigen landwirtschaftlichen Betätigung eine Arbeitsstunde entzogen. Hoffentlich zieht man im nächsten Jahre bei Festsetzung der Uebergangszeiten die Lehre aus den diesmaligen Erscheinungen. Die richtigen Termine für den Uebergang dürften der 1. April und der 1. Oktober sein.

* **Zehnpfennigstücke aus Zink mit der Jahreszahl 1917** sind seit kurzem viel im Umlauf. Vielfach sind die Münzen wegen ihres leichten Gewichts und der blaugrauen Tönung als Falschstücke angesehen und zurückgewiesen worden; teilweise sogar von amtlichen Stellen. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, handelt es sich um kursfähige Münzen, die unbedenklich angenommen werden können.

* **Der Stand der Tierseuchen** ist in Baden augenblicklich ein günstiger. Verschiedene Seuchen, so der Bläschenausschlag der Pferde und des Rindviehs, sowie die Hühnerpest, sind ganz erloschen. Maul- und Klauenseuche, sowie Schweineseuche und Schweinepest haben Zunahmen zu verzeichnen. Die Maul- und Klauenseuche herrscht z. Zt. in drei Gemeinden der Amtsbezirke Ueberlingen und Freiburg.

* **Seltene Kriegsgäste am Rhein.** Neuerdings hat sich in unseren Gegenden ein bisher kaum gekannter Gast eingestellt, nämlich der Seeadler. Seit kurzem hat man Gelegenheit, diesen Vogel in zahlreichen Exemplaren an den schilf- und weidenreichen Gegenden der Rheinufer zu beobachten, namentlich an den stillen Ufern des „Altrheins" bei Stockstadt, Erfelden, Leeheim und bei der Insel „Kühkopf". Wiederholt wurde der Seeadler bei dem Raub von Hasen, Rebhühnchen, Gänsen und Enten betroffen. Auch sein Verwandter, der Fischadler, der der Fischerei äußerst gefährlich ist, ist heuer zahlreich vertreten. Beide Arten nisten auf hohen Bäumen in der Nähe des Wassers. Wie Sachverständige meinen, sind die seltenen Gäste wegen der gegenwärtigen Unruhe an der flandrischen Küste von dort hier eingetroffen.

Vergnügungen.

* **Jugendtheater im Bernhardushof.** Das Märchenspiel mit Gesang und Tanz „Waldzauber" oder „Oberon, König der Elfen" gelangt am morgigen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, zum letztenmale zur Aufführung. Die nächste Vorstellung bringt: „Schneewittchen und die sieben Zwerge". Wir verweisen auf die Anzeige in dieser Nummer.

Aus dem Großherzogtum.

* **Karlsruhe,** 19. Sept. Hindenburgs 70. Geburtstag soll auch in der Stadt Karlsruhe, denen Ehrenbürger der Generalfeldmarschall ist, in würdiger Weise gefeiert werden. Der Stadtrat beabsichtigt, gemeinsam mit dem stellvertretenden Generalkommando und dem Ausschuß für vaterländische Volksfeiern am Abend des 2. Oktober im städtischen Konzerthaus einen Festakt zu veranstalten, zu dem das Großh. Hoftheater und die Sängervereinigung ihre Mitwirkung zugesagt haben.

* **Karlsruhe,** 21. Sept. Gestern nachmittag stieg in Rüppurr der 12 Jahre alte Volksschüler Wilhelm Schieß auf einen Baum, um Kastanien zu schütteln. Dabei brach ein Ast, der Knabe stürzte etwa 6 Meter tief hinab, erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. — In verflossener Nacht hat sich eine 58 Jahre alte Frau aus ihrer im 4. Stockwerk eines Hauses der Kaiserstraße gelegenen Wohnung anscheinend im Zustande geistiger Umnachtung in den Hof gestürzt, wo sie heute früh tot aufgefunden wurde.

oc. **Emmendingen,** 21. Sept. Aus der Kaiserstühlergegend, so aus Herbolzheim, Bahlingen, Endingen, Gottenheim und Emmendingen, sind vor 75 Jahren zahlreiche Handwerker und Kleinbauern nach Venezuela ausgewandert, welche eine Ansiedlung Tovar gründeten und viele Heimatsbräuche bewahrt haben. Auf Anregung des Vorsitzenden des Vereins für das Deutschtum im Auslande, Geh. Rat Dr. Graf-Karlsruhe, hat das Unterrichtsministerium die Schulbehörden ersucht, in denjenigen Orten, aus denen die Tovarer Ansiedler stammen, in der Schule die Erinnerung an die Stammesgenossen in Venezuela wieder wachzurufen.

X **Freiburg,** 19. Sept. Eine hier abgehaltene Buchbinder-Gehilfenversammlung beschloß, den bisher geltenden Lohntarif zu kündigen und neue Lohnforderungen aufzustellen, die unter anderem eine Erhöhung der Minimalwochenlöhne von 2 bis 5 Mark vorsehen.

oc. **Badisch-Rheinfelden,** 21. Sept. Wie das „Oberbad. Volksbl." zu berichten weiß, ist in der Gegend von Badisch-Rheinfelden ein derartiger Obstreichtum, daß die Aufkäufer für Zwetschgen 10 bis 14 Pfg. und für Aepfel oder Birnen 10—20 Pfg. pro Pfund bieten.

rc. **Vom Bodensee,** 21. Sept. Die Herrschaft Luxburg am Bodensee ist plötzlich aus ihrer stillen Weltabgeschiedenheit in den Kreis der politischen Erörterungen getreten. Der deutsche Gesandte in Buenos-Aires, Graf von Luxburg, der genauer Girtanner von Luxburg, stammt aus der Familie Girtanner von St. Gallen, die im Jahre 1762 Schloß und Herrschaft Luxburg am Bodensee erwarb und 1790 in den Grafenstand erhoben wurde. Johann Friedrich Girtanner war der Stammvater dieser geistlichen Familie. (Schweizer-Bodenseezig.)

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Speyer,** 21. Sept. In selbstmörderischer Absicht hat sich Mittwoch Nacht der 29jährige ledige Bautagner Karl Frizmann von hier beim Rheinhafen in das Wasser gestürzt und ist ertrunken. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht geländet. Eine bei Frizmann schon jahrelang bestehende Kopfkrankheit soll sich in letzter Zeit verschlimmert haben und wird wohl die Ursache zu dem Selbstmord gewesen sein.

○ **Neustadt a. H.,** 21. Sept. „Es regnet Geld!" war dieser Tage in einer Korrespondenz aus Meisenheim a. G. zu lesen. Ein neues Beispiel hierfür ist aus Neustadt a. H. zu berichten. Ein hiesiger Weingutsbesitzer hat im Frühjahr einen Portugieser-Wingert an einen kleinen Winzer verkauft. Einesteils weil der Wingert etwas abgelegen war, anderenteils weil es an Arbeitskräften für Bebauung fehlte. Man wurde für den Preis von 4000 Mark handelseinig, zahlbar an Martini d. J., und der Weingutsbesitzer sagte dem Winzer außerdem zu, daß er ihm jeweils den Most zum Tagespreis abkaufen werde. Nun ist der Herbst gekommen, die Trauben standen schön und infolge des unheimlich hohen Preises, den der Rotwein in diesem Herbst hat, machte der Winzer für 10 000 Mark Portugieser-Most, sodaß der Winzer, als er seinen Most abliefere, nicht nur seinen Kaufpreis mit 4000 Mark abgezahlt bekam, sondern ihm noch 6000 Mark herausbezahlt wurden. „Das ist ein Geschäft!" Aehnliche Fälle haben sich aber vielfach, ganz besonders bei Fruchtverträgen mit Wein- und Obstgärten, ereignet.

Knaben-Pensionat **Goetheschule** Offenbach a. M.
Realklassen, verbunden mit Vorschule, erfüllt Einjährigenzeugnis. E7

Sammelt Altpapier!

Die Papiernot zwingt dazu, alle Papierabfälle zu sammeln. Sie stehen hoch im Wert. Man verwendet zweckmäßig den Mayfarth'schen Sammelkasten mit Packpresse, von dem bereits 3000 Stück im Gebrauch sind. Ordnung, Sauberkeit, dauernde Einnahme! Abbildung und Bestellerliste versendet die Maschinenfabrik Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M., unentgeltlich.

Sammelt Altpapier! 3087

Wir kamen heran.

„Armes Vieh? Vogelschutzverein? Ist mir ganz egal. Das Luder hat meine Erbsen geholt."

„Oh — da kannst Du mit Deinen Erdbeeren noch mehr erleben, wenn die mal so weit sind."

„Was? Gehen sie da auch ran?"

„Gewiß — laß doch mal sehen."

Edward bog die Heckenzweige voneinander, griff in das Nest und holte vier bläuliche Eier heraus.

„Die würen wir los. Das Radikalste ist jedoch, das ganze Nest zu entfernen."

Er riß es aus.

„Rohling!" schalt Barkebusch, wandte sich ingrimmig ab und setzte aufgeregt seine Pfeife in Brand.

Edward wollte an die anderen Nester, stieß aber auf gesträubten Widerspruch. Da inspizierte er die gepflanzten Spalierbäume. Plötzlich zog er ein Apfelstämmchen hoch. Ein zweites.

„Halt!" schrie Barkebusch. „Was soll der Unsinn?"

Edward zog ein drittes auf.

„Was ist denn damit?" fragte ich.

„Wurzeln frisch abgefressen. Erdratten!"

„Erdratten?" schrie Barkebusch.

„Gieb mir eine Schaufel."

Er grub im Kartoffelfeld nach und zeigte uns die Gräben und Unterstände des tückischen Feindes.

„Gift, Gaskeer, Franzosenöl, Schwefelfäden", verfügte Edward kategorisch. „Aber das alles dient dem Gesindel nur zur Erheiterung seines düsteren Lebens. Laß Dir einen Rauchentwickler von der flandrischen Front kommen. Helfen tut's ja auch nichts. Selbst nachgeben ist das Klügste. Wenn die Biester alles leer gefressen haben, ziehen sie weiter."

Fritz Barkebusch war erschüttert. Ich versuchte ihn zu trösten. Seine Bohnen können doch so schön.

„Sag mal", begann Edward, „weshalb hast Du eigentlich Deine großen Bohnen gestiefelt, sehr gut gestiefelt? Ja, bitte — das sind nämlich große Bohnen. Nein, keine Stangenbohnen!"

Ich setzte.

„Ihr wollt mir nur meine Freude am Garten zerfetzen — ist mir aber ganz egal — oder —" er setzte seinen Klemmer auf, „sollte ich wirklich die Felder verwechselt haben?"

Es war nichts dagegen zu wollen. Und an dem jungen Kohl saßen unzählige Schnecken, und Stare hatten die jungen Salatblätter abgezupft und liegen lassen.

Wir saßen alle drei auf der Bank. Es war eine selbstgezimmerte, und sie machte zuerst gute Miene zu der Belastung. Dann glitt das Knie des einen Beins seitwärts aus — Edward und ich standen hoch — Fritz Barkebusch lag in der Hecke.

„Der Pfefferkopf ist aber heil geblieben", meinte er mit einem aufleuchten seiner Qualitäten. Wir lachten gar nicht.

„Gelat kannst Du noch genug wieder pflanzen, lieber Fritz, auch Radieschen müssen nachmals gesät werden. Aber der Boden ist gut! Die Rosen sehen sehr gut aus. Trägt denn der Pflaumenbaum?"

„Hat drei Blüten gehabt", sagte Barkebusch, „nur bloß der Haupttrieb ist oben geknickt. Weiß nicht, wie das kommt."

„Aha", wußte Edward, „Rabenkrähen. Mußt einen Galgen hineinsetzen, so — Leiste mit kurzer Querleiste oben drauf."

Die Vögel sangen und ein Duft von Blütenbäumen kam warm herüber.

„Wenn die Rosen erst blühen und der Krokus im nächsten Frühjahr!" schwelgte Fritz.

— „Im Kriegsgarten —" ergänzte Edward.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Kabale und Liebe.

Lebendig und vielverheißend führte sich der von München zurückgewonnene Herr Kupfer mit seiner ersten großen Aufgabe, dem schillerschen Ferdinand, hier ein. Unmittelbarkeit des Ausdrucks (eine von je vermerkte Eigenschaft des Künstlers, dessen Sprachtechnik ziemlich gewonnen hat), charakteristische Ton- und Temposchattierung lassen aufhorchen, das noch in einiger herber Eckigkeit befangene Spiel hat Momente von starker, individueller Prägung. Das Wesen jung-schillerscher Pathetik, diese Mischung von Leidenschaft und lehrhaften Rhetorik, wird in einer höhigen Ursprünglichkeit und unsentimentalen, von sich selbst überzeugten Gefühlskraft gegeben, die das Erscheinen dieses Ferdinand warm begrüßen lassen und einer öfteren Inanspruchnahme des Darstellers das Wort reden.

Als Lady Milford erschien anstelle von Frl. Busch, ein Mitglied der Karlsruher Bühne, Frau Edith Deman, ohne die kapitzisiselierte Leistung der ersten, die keine schillersche Lady aber eine klug gemeisterte Gestalt gibt, vergessen zu lassen. Die gestrige Lady war weder Johanna Norfolk, noch die allmächtige Favoritin. Eine Dame des Salons, der gewandt und temperiert zu plaudern Pflicht ist, welcher Aufgabe mit Geschick nachgekommen wurde. P. S.

Aus dem Mannheimer Kraftleben.

Die Operette eines Mannheimer Komponisten.

„Der Multimillionär", Posse mit Gesang und Tanz in drei Akten von Alex Leitner, Musik von Carl Fischer-Mannheim wurde von Direktor Norbert zur Uraufführung in der diesjährigen Winterspielzeit am Wilhelm-Theater in Magdeburg angenommen.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Polizeibericht vom 22. September.

Betriebsstörung. Am Gontardplatze entgleiste gestern abend 6¼ Uhr ein Straßenbahnwagen der Linie 5, der kurz zuvor am Lindenhofplatz mit einem Fuhrwerk zusammengestoßen und defekt geworden war, wodurch eine Betriebsstörung von etwa 20 Minuten entstand. Durch den Zusammenstoß wurde die vordere Plattform des Straßenbahnwagens beschädigt. — Am 21. ds. Mts., abends ½7 Uhr, entstand auf der Neckarauerstraße in der Nähe der Schulstraße dadurch eine Betriebsstörung, daß durch den Bügel eines Straßenbahnwagens der Linie 7 ein Stück Leitungsdraht herabgerissen wurde und zu Boden fiel. Bis gegen 8 Uhr war der Betrieb auf der Strecke Tattersall bis Friedrichstraße unterbunden. Personen wurden durch das Herabfallen des Leitungsdrahtes nicht verletzt.

Unglücksfall. In einem Durchfahrtsgeleise wurde im Bahnhof Waldhof heute früh 5 Uhr ein Sergeant der Kraftfahrerersatzabteilung hier tot aufgefunden. Der Verunglückte wurde in der Hüftengegend von einem Zuge überfahren und vermutlich sofort getötet. Untersuchung des Falles ist eingeleitet.

Kunst und Wissenschaft

„Die Götterdämmerung" in Baden-B.....

sch. Baden-Baden, 22. Sept. (Priv.-Tel.) Einen krönenden Abschluß fand die Festspielaufführung der Mannheimer Hofbühne gestern Abend mit der großangelegten Vorstellung der Götterdämmerung. Diese dem Prinzipe des Werdens entgegengesetzte Handlung war trotzdem durch große Zusammenhänge gekennzeichnet, denen vor allem Paula Windheuser (Brünhilde) hochkünstlerisches Relief gab. Weniger befriedigte in gesamt-technischer Qualität Walther Günther-Braun. Wilhelm Fenten legte den Hauptgedanken seines Hagens auf das Trotzig-Starre.

Die Bühnenbilder zeichneten sich wiederum durch diskrete Betonung des szenischen Rahmens aus, litten aber teilweise unter den stark bemessenen Raumverhältnissen. Wilh. Furtwängler gab fast schon vom Vorspiel an der Musik eine fertige schwungvolle Gestalt, trefflich unterstützt diesmal auch vom Hoforchester. Das Publikum dankte laut und oft noch zuletzt dem hervorragenden Intendanten, der das Festspielunternehmen durch vielerlei Fährnisse sicher zum allerseits anerkannten Ziel geführt hat.

Letzte Meldungen.

Abgang einer päpstlichen Sondermission nach England.

⊡ Berlin, 22. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Basel wird der „Voss. Zeitung" gemeldet, daß sich nach Berichten aus Madrid eine päpstliche Sondermission Ende September nach England begebe.

Italienisch-französischer Truppenaustausch.

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neuen Züricher Nachrichten" melden, daß zwischen Italien und Frankreich ein Austausch von Truppen stattgefunden hat. Unzuverlässige italienische Regimenter sind an die Westfront geschickt und durch französisch-englische ersetzt worden.

Die englischen „Erfolge" in Flandern.

Berlin, 21. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Der englische Heeresbericht vom 20. September zeigt eine neue Form der Aufmachung. Offenbar erscheint den Engländern ihr geringfügiger Geländegewinn von einem Kilometer Tiefe selbst so unbedeutend, daß sie ihm durch die Aufzählung einer Unmenge von Namen mehr Wert beizulegen sich bemogen fühlen. Da nun mit dem besten Willen selbst auf den Karten im Maßstabe von 1:100 000 und 1:50 000 dieser Geländestreifen keine Ortschaften enthält, nimmt der englische Heeresbericht seine Zuflucht zu einer großen Zahl von erfundenen Ortsbezeichnungen wie „Potsdampumpts", „Wirtsfarm" und gar „Gallipoli". Halten die Engländer die Menschheit für so töricht, daß sie sich durch die Häufung solcher erfundenen Namen zu dem Glauben verleiten läßt, England habe nun endlich auf dem Wege nach Berlin und Konstantinopel Fortschritte gemacht? Der eigentliche Grund ist wahrscheinlich der, daß die Länge des Berichtes den Mißerfolg verdecken soll. Die Engländer sind eben nicht in der Lage so melden zu können, wie unsere Oberste Heeresleitung. Wir erinnern nur an die drei Worte vom 3. September: „Riga ist genommen." Hätten wir alle Ortschaften des von uns besetzten Raumes von fast 3000 Quadratkilometern aufzählen wollen, so müßten wir noch heute täglich ihre Listen ergänzen.

Die Kampftätigkeit im Westen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Die Basler Blätter geben folgenden gestrigen Havaskommentar wieder: Die Beschießung dauerte in den letzten 24 Stunden mit Heftigkeit gegen die französischen Stellungen im Aisnegebiet, in der Champagne und von Verdun fort. Daraus scheint hervorzugehen, daß der Feind in nächster Zeit einige Angriffsversuche unternehmen will. Die Kampftätigkeit war andererseits an der ganzen britischen Front immer lebhaft von Flandern bis St. Quentin. Die Deutschen nahmen Sondierungsaktionen vor, die über kurz oder lang zu bedeutenderen Aktionen führen könnten.

Das Seetreffen bei Nyminden.

Kopenhagen, 21. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) „Berlingske Tidende" schreibt: Das Reutersche Büro veröffentlicht als Antwort auf das Wolftelegramm über das Seetreffen bei Nyminden einige offiziöse Mitteilungen, wie sich das Treffen nach der englischen Auffassung abgespielt habe. Es besteht kein Grund dafür, daß man deutscherseits auf diese Telegrammpolemik näher eingeht. Wir haben unsere Auffassung und unser Wissen darüber, wie es sich mit den abprallenden Granaten verhält. Wir haben aber Grund über das Erscheinen und die Form des Telegramms unsere Verwunderung auszusprechen. Es erscheint uns merkwürdig und nicht ganz passend, daß von englischer halbamtlicher Seite über die Angelegenheit eine Polemik begonnen wird, solange nicht die englische Antwort auf den Protest der dänischen Regierung gegen die unzweifelhafte Neutralitätsverletzung vorliegt. Eine derartige Antwort liegt, soweit es der dänischen Oeffentlichkeit bekannt ist, zur Zeit nicht vor.

Die Lebensmittelschwierigkeiten in England.

Rotterdam, 21. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Times" bringt dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant" zufolge darauf, daß die Regierung sich nicht zu sehr auf die freiwillige Einschränkung des Lebensmittelverbrauches verlassen solle. Das Blatt verlangt, daß die Brotrationierung nicht länger hinausgeschoben werde.

Rußland und die Verschärfung der Blockade.

Bern, 21. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Temps" meldet aus Petersburg: Man hofft, daß die russische Regierung sich den Dispositionen aller übrigen Alliierten hinsichtlich der Konsolidierung und Verschärfung der Blockade gegen die Mittelmächte anschließen und in der diesbezüglichen Organisation vertreten sein werde. Man erwartet, daß Terestschenko die Vertretung Rußlands übernehmen wird.

Kerenski will sich zum Präsidenten der Republik proklamieren lassen.

m. Köln, 22. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Stockholm: Ueber Finnland wird gemeldet, daß sich bei der russischen Regierung nach Verhandlungen mit den Parteiführern die Ueberzeugung gebildet hat, die Bildung eines Koalitionsministerium werde gelingen. Trotz einem Dementi in der „Börsenzeitung" versichern aus Rußland kommende Reisende, daß Kerenski demnächst nach Moskau übersiedeln werde um sich dort zum Präsidenten der Republik proklamieren zu lassen. Da trotz aller beruhigende Berichte die Tatsache bleibt, daß die Maximalisten seit Kornilows Putschversuch stark an Einfluß gewonnen haben und besonders in Petersburg als Herren der Lage auftreten, scheint das Gerücht, von usopatorischen Absichten Kerenskis von Agenten ausgesprengt zu werden, die auf neue Unruhen spekulieren, in deren trüben Fahrwasser sie dann wieder fischen können.

Die Petersburger Hochschulen bleiben geschlossen.

Petersburg, 21. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Das Unterrichtsministerium gibt bekannt, daß alle Hochschulen in Petersburg, mit Ausnahme der medizinischen Fakultät, in diesem Vorlesungsjahre geschlossen bleiben.

Wiedereröffnung der rumänischen Bildungsanstalten.

Budapest, 21. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die Verhandlungen zwischen dem Kultusminister und den rumänischen Bischöfen haben zu dem Ergebnis geführt, daß Kultusminister Graf Apponyi die Wiedereröffnung der rumänischen Lehr- und Bildungsanstalten am 1. Oktober gestattet hat. Jede der genannten Anstalten erhält jedoch einen Regierungskommissär, der den Unterricht und die Erziehung der Zöglinge überwachen soll.

Ein großer Sieg der Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten.

Bern, 21. Sept. (Priv.-Tel.) Der Pariser Ausgabe des „Newyork-Heralds" zufolge wurden alle Staatsangestellten der Vereinigten Staaten 600 000 Personen nach einer Besprechung mit dem Präsidenten Wilson und Compert zum Arbeitsverband der Vereinigten Staaten angegliedert. Man betrachtet diesen Entschluß als einen großen Sieg der Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten.

Der erste Gesandtschaftssekretär in Washington ein Detektiv der Union.

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Die Schweizer Blätter berichten: Wie amerikanische Blätter jetzt melden, soll sich bei der Abreise des früheren amerikanischen Botschafters Grafen Bernstorff von Newyork folgende Episode abgespielt habe: Alle für die Abreise in Betracht kommenden Personen waren bereits auf dem Dampfer „Frederic S." versammelt, nur der erste Gesandtschaftssekretär fehlte. 10 Minuten vor Abgang des Dampfers kam er endlich im Hafen an, bestieg aber nicht das Schiff, sondern blieb auf der Landungsbrücke stehen und winkte dem Grafen lächelnd zu: „Leben Sie wohl auf Wiedersehen nach Kriegsende!"

Dieser Vertrauensmann der deutschen Botschaft in Washington, der er seit über drei Jahre angehört, entpuppte sich nämlich als einer der geriebensten Detektive der Union und er soll alle kompromittierenden Dokumente von Mexiko bis Kurburg erkannt, entziffert und der Regierung übergeben haben. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt allerdings noch nicht vor.

⊡ Berlin, 22. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) In den Blättern war in den letzten Tagen vielfach darüber Klage geführt worden, daß der Abgeordnete Erzberger am letzten Sonntag mit Sonderzug nach Biberach gekommen ist. Demgegenüber glaubt die „Germania" folgendes feststellen zu können: In Württemberg gab es am Sonntag aus besonderem Anlaß unerwartet große Zugverspätungen. Der Abgeordnete Erzberger und mit ihm hunderte von anderen Reisenden, die zum großen Teil auch zu der Biberacher Versammlung herbeiströmten, standen auf dem Ulmer Bahnhof, vergeblich den fahrplanmäßigen Zug erwartend. Da andere Verkehrsmittel nicht zu beschaffen waren, kam man auf den Gedanken, nicht nur Herrn Erzberger, sondern mit ihm die anderen Hunderten von Menschen in einen besonders eingelegten Zug zu ihrem Reiseziel zu bringen. So entstand „der Hofzug" des Herrn Erzberger.

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Basler Nachrichten" melden: Londoner Blätter berichten, daß der englische Dampfer „Wilmore" (5399 T.) am Freitag in der Nähe der spanischen Küste versenkt wurde.

Paris, 21. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Das Mitglied des Institut François, der stellvertretende Rektor der Akademie Liard ist hier im Alter von 72 Jahren gestorben.

Handel und Industrie.

Wochenausweis der Bank von England vom 20. September 1917.

	in Pfund Sterling.		geg. Vor.
Gesamtrücklage	32.508.000	+	357.000
Notenumlauf	40 666.000	+	132 000
Barvorrat	54.724.000	+	489.000
Wechselbestand	96.462.000	+	4.312.000
Privatguthaben	128.236 000	+	6.890.000
Staatsschatzguthaben	40.765 000	+	1.825.000
Notenreserve	30.109.000	+	365.000
Regierungssicherheiten	58.145.000	+	378.000

Prozentverhältnis der Reserven zu den Passiven 19.32%, gegen 19.61% in der Vorwoche, Clearinghouse-Umsatz 321 Mill. gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres + 36 Millionen Zunahme.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 21. Sept. Die Börse nahm heute einen ungleich ruhigeren Verlauf als an den letzten Tagen. Die bisherige Haussestimmung wurde teils durch die Einschränkung des Belehnungsgeschäftes seitens der Banken und Firmen teils durch Maßnahmen gegen die spekulativen Ausschreitungen an der Budapester Börse beeinträchtigt. Auch der Wochenschluß wirkte zurückhaltend. Stimmung war geteilt bei vorwiegender Abschwächung der Kurse. Namentlich leitende Kulissenpapiere, Montan-, Petroleum-, Motoren-, Holzindustrie- und Türkenwerte gaben nach, ohne jedoch schärfere Einbußen zu erleiden. Besser gefragt waren Elektrizitäts-, Spiritus- und Zuckeraktien. Der Anlagemarkt verharrte in guter Haltung.

Letzte Handelsnachrichten.

Wien, 21. Sept. (WTB.) Die Bilanz des ersten Halbjahrs 1917 der allgemeinen österreichischen Bodenkreditanstalt ergibt einen Einnahmesaldo von 15 305 103 Kronen gegen 12 699 977 Kr. im Vorjahr. Nach Abzug der Verwaltungskosten und Steuern in Höhe von 5 596 368 Kronen ergibt sich zuzüglich des vorjährigen Gewinnvortrags von 831 887 Kronen ein Reingewinn von Kronen 10 539 933 gegen 9 413 541 im Vorjahre. Der Nettoertrag beläuft sich demnach auf 46,23 gegen 40,90 Kronen pro Aktie i. V.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September.

Pegelstation vom Rhein	Datum 17.	18.	19.	20.	21.	22.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.32	2.10	2.12	2.00	2.00	1.85	Abends 6 Uhr
Kehl	3.40	3.20	3.08	3.03	2.92	2.83	Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.15	4.97	4.95	4.71	4.63	4.52	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.55	4.36	4.14	4.00	3.83	3.80	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.73	1.61	1.51	1.40	1.31		F.-B. 12 Uhr
Kaub	2.82	2.74	2.60	2.45			Vorm. 2 Uhr
Köln	2.83	2.77	2.60	2.47			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.40	4.37	4.10	3.92	3.76	3.54	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.10	0.94	0.85	0.80	0.76		Vorm. 7 Uhr

*) Bad. + 12°.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(Z. K.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

23. September: Bewölkt, teils Sonne, angenehm, strichweise Regen
24. September: Wenig verändert.
25. September: Wolkig, teils sonnig, Regenfälle, nachts kalt.
26. September: Sonne, Wolkenzug, strichweise Regen, kühl.
27. September: Kaum verändert.
28. September: Veränderlich, normal temperiert.
29. September: Wolkig, teils Sonne, angenehm.

Wotan „G" Lampen haben gegenüber den luftleeren Drahtlampen gleicher Helligkeit den Vorteil weiterer Stromersparnis.

Wotan G

Die gebotene Einschränkung des Verbrauchs an elektrischem Strom erheischt für die Beleuchtung seine höchste Ausnutzung.

MARCHIVUM

Süddeutsche Fettschmelze

eingetragene Genossenschaft m. b. H., Mannheim.

Bilanz per 31. Dezember 1916

Aktiva

	M	₰
An Kassenbestand	8068	55
„ Effekten	192 550	—
„ Waren-Vorräte in Abfällen etc.	0712	40
„ Emballagen	7547	—
„ Speisesalz, vorausbezahlte Steuer	1300	—
„ Gewerbesalz	838	34
„ Materialien	726	60
„ Debitoren	606 540	—
„ Konsortial-Konto	80 000	—
„ Aval-Debitor, Bürgschaft der Mannheimer Bank A.-G., hier bei Grossh. Güteramt, hier	1000	—
„ Inventar und Geräte	1	—
„ Maschinen und Apparate	1	—
„ Postscheckamt Ludwigshafen, Guthaben	766	95
	1 002 780	62

Passiva

	M	₰	M	₰
Per Kapital-Konto, haftpflichtige Anteile			78 000	—
„ Reservefonds			20 000	—
„ Spezial-Reservefonds			40 000	—
„ Delkredere			10 000	—
„ Dispositionsfonds			40 000	—
„ Unterstützungsfonds			5000	—
„ Kreditoren			749 181	65
„ Aval-Kreditor, Bürgschaft der Mhm. Bank A.-G., hier bei Grossh. Güteramt			1000	—
„ Sonder-Rücklage per 1914 und 1915			42 500	—
„ Nachzahlung aus Rohfett-Anlieferung			82 352	45
„ Gewinn-Vortrag aus 1915	9731	06		
„ Reingewinn pro 1916	34 312	56	44 046	62
			1 002 780	62

Soll **Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1916** Haben

	M	₰
An Unkosten für Materialien, Licht und Kraft, Dampf und Wasserverbrauch, Reparaturen	82 519	95
„ Mietzins, Provisionen	18 873	84
„ Löhne, Gehälter, Krankengeld, Angestellten-Versicherung, Kriegsunterstützung etc.	91 165	67
„ Verbrauch an Salz, Emballagen etc.	9 062	98
„ Abschreibungen a. Maschinen, Inventar und Geräte	18 146	10
„ Nachzahlung auf Rohfettanlieferung	82 869	43
„ Reingewinn inkl. Vortrag	44 046	52
	242 256	47

	M	₰	M	₰
Per Gewinn-Vortrag aus 1915			9732	06
„ Brutto-Gewinn aus Fett, Häuten und Fellen, Zinsen, Abfällen etc., Umsatzzahlen aus obigen Konten				
„ Gesamteingänge	5545875	81		
„ Gesamtausgänge	5120374	82	225 440	99
„ Von der Auszahlung nachträgl. abgesetzte Nachzahl. a. Rohfettanlieferungen pro 1915			708	50
			242 256	47

Mannheim, den 1. August 1917.

Der Aufsichtsrat: **Heinrich Koch.**

Der Vorstand: **Gustav Mössinger.**

Ta248

Institut u. Pensionat Schwarz

Mannheim M 3, 10 — Gegründet 1872 — Fernspr. 5280

Vorschule und höhere Lehranstalt unter staatl. Aufsicht.

Das neue Schuljahr 1917/18 beginnt am **Montag, den 24. September.** An diesem Tage versammeln sich sämtliche Schüler des Instituts im Schulgebäude M 3, 10. Für die Schüler der ersten Klasse der Vorschule (Grundklasse) beginnt der Unterricht am Mittwoch, 26. September, vormittags 10 Uhr.

Am 1. Oktober beginnt ein neuer Vorbereitungskurs für die Reifeprüfung (Abitur). In diesen Kurs können Schüler und Schülerinnen aufgenommen werden, welche die Kenntnisse der Untersekunda einer Realschule oder eines Realgymnasiums nachweisen. Nicht versetzte Schüler gewinnen bei uns ein Jahr.

Günstige Prüfungsergebnisse: Seit Oktbr. 1916 bestanden 166 Schüler ihre Prüfungen; seit Kriegsbeginn 227. Nähere Auskunft in allen Schulangelegenheiten durch d. Schulleitung

Dir. J. Müller, Dr. phil. Sessler
staatlich gepr. Lehrer.

Richard Deckelmann & Comp.

Dachdeckungsgeschäft

S 3, 1 MANNHEIM 2814 Telephon 2814 **S 3, 1**

empfehlen sich zur Ausführung aller in das Fach der Dachdeckerei einschlagenden Arbeiten als: E24a

Schiefer-, Ziegel-, Holzzement- und Pappdächern
sowie Spezialität in Metallpyx z. Verdicht. u. f. Zinkbedachungen.
Eigene Spenglerei.

Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt.
Gute Bedienung bei möglichst billigen Preisen.

Zur Abwehr

Zur Abwehr ansteckender Krankheiten:
Desinfektion der Aborte, Ställe, Wäsche usw. mit dem billigen „Krefalkal" der Saprolfabrik Flörsheim-Maingau.
Beschreibung zu Diensten.

Offene Stellen.

Zum sofort. Eintritt gesucht

Tücht. Kaufmann

auch Kriegsinvalide oder Fräulein, mit allen Büroarbeiten vertraut, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine. Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche und seitherigen Tätigkeit an **Jacob Mayer I.** Landesprodukten-Großhandlung Frankenthal (Rheinpfalz).

Per sofort flottarbeitender

Kontorist und Kontoristin

nicht unter 20 Jahren und keine Anfänger, die sicher im Rechnen und Maschinenschreiben sind, für das Fakturenwesen 2c. gesucht. Ausführliche schriftliche Angebote über bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüche erbeten unter N. Y. 54 an die Geschäftsstelle.

Maschinenfabrik in Mannheim-Neckarau

sucht zum baldigen Eintritt einen 6248

Bürodiener

der neben den üblichen Botengängen auch die Registratur in Stand zu halten hätte.

Bewerbungen mit ausführlichen Angaben über bisherige Tätigkeit, Eintrittstermin, Gehaltsansprüche sowie Zeugnisabschriften unter D. D. 208 an die Geschäftsstelle.

Suchen zwecks Einkauf von Zigarren einen geeigneten

Vertreter

welcher mit hiesigen Zigarrenfabriken in Verbindung steht. Gefl. Angebote mit Angabe des Provisionsanspruches erbitten **Bähikow & Eichstädt, Stettin.** T249

Für die Kaufm. Abteilung und zur Acquisition wird ein

militär. Herr

auch Kriegs- oder Zivilinvalide zum sofort. Eintritt gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. X247
Wach- und Schliess-Gesellschaft L 4. 4.

Urlauber

finden Beschäftigung bei Ra221
Ad. Messerschmitt
Industriehafen.

Mehrere

Heizer

für Niederdruckdampfkessel als Kriegsaushilfe gesucht. Zu melden Rathaus, Zimmer 117. Sptl.
Mannheim, 21. Sept. 1917.
Städt. Maschinenamt
Bolckmar.

Tüchtige Platzarbeiter

sofort gesucht. 7629a
M. & S. Löwenstein
Holzhandlung
Waldhofstraße 196.

Schulentlassener

kräftiger Junge

Rosengarten-Restaurant Friedrichsplatz 7. Sg230

Junger

Hausbursche

sofort gesucht. 8196
Wiener Restaurant
C 1, 10.

Ein Junge

aus achtbarer Familie, welcher das Goldschmiedehandwerk gründlich erlernen will, wird gegen sof. Vergütung angenommen.
Jakob Ring 2207
Goldwarenfabrik, Q 2, 5.

Lehrling

mit guter Schulbildung gegen sofortige Bezahlung für sofort gesucht. 2249

Angebote unter D. K. 109 an die Geschäftsstelle erbeten.

Mannheimer Fröbel-Seminar M 1, 6

Fröbelsche Kindergärtnerinnenschule, Rosengartenstr. 20
Fröbelsche Kindergärten: M 1, 6. Rosengartenstrasse 20.
Egelsstrasse 9.

Wiederbeginn des Unterrichts in sämtl. Abteilungen am Montag, den 24. Sept. 1917. Na249

Die Verwaltung.

Grundstücks-Verkauf

Mannheim-Käfertal.

1. Lgb. 6921 = 14,66 Ar Ackerland im Sandbühl 19te Gewann
2. Lgb. 7346 = 19,39 Ar Ackerland im Hintergewann 29te Gewann
3. Lgb. 9109 = 13,65 Ar Ackerland im Rhabarbaraplantage 58te Gewann
4. Lgb. 8390 = 25,83 Ar Ackerland am Wald über die neue Straße 83te Gewann. Sb247

Georg Röser, Seckenheim.

Anleihen d. Stadt Charlottenburg

werden jederzeit, insbesondere gegenwärtig zur Ermöglichung des B87

Umtausches in Kriegsanleihe

zu angemessenen Kursen angekauft. Angebote sind an den Magistrat Charlottenburg, Stelle V, zu richten.

Die Möglichkeit

Kriegsanleihe zu zeichnen

ohne dafür den Anschaffungspreis sofort erlegen zu müssen, gewährt in vorteilhafter Weise die

Kriegsanleiheversicherung

der

Gothaer Lebens-Vers.-Bank a. G.

Neue Versicherungsformen u. a. Invaliditäts- und Witwen-Rentenvers.

Kriegsversicherung mit sofortiger Vollzahlung im Todesfalle.

Bezirksbüro Mannheim: H-Kasten, Augusta-Anlage 17 — Telefon 7554.

Handelsschule V. Stock

Mannheim, P 1, 3.
Fernsprecher 1792.
Gründliche u. praktische Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.
Neuaufnahmen von Damen und Herren jeden Alters am 1. jeden Monats.
Man verlange Prospekte.
Ta199a

8000 Bogen Schmirgelleinen

in allen Körnungen abzugeben. 7630a
Feret, Mollstrasse 3, p. r.

Mannheimer Hausfrauenbund.

Von Montag, den 24. September an:

Verkauf von Aepfeln und Birnen

nur an Mitglieder gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte im Schlachthof, Halle 5. Nb240

Einteilung nach den Familiennamen:
Donnerstags S–Z
Montags A–E
Dienstags F–K
Mittwochs L–R
von 9–12 Uhr und 3–6 Uhr.

Palast-Lichtspiele

Breitestrasse.

Nur noch
heute und morgen
Maria Carmi
in
Der Weg des Todes

Geheime Familien-, Geschäfts-, Vermögens- und Heirats- **Auskünfte**

Ermittelung, Beobachtung, erledigt überall zuverlässig
Auskunftei Krüger, Mannheim, P 5, 6/7.
7426a

Phönixsport.

bei der Hohlenweide finden morgen Sonntag, den 23. September, die Verbandsspiele zwischen den beid. führenden Vereinen, nämlich F. C. Lindenhof 1903 und F. C. Phönix 1902 statt. Spielbeginn der 1. Mannschaft ½4 Uhr, Spielbeginn der 2. Mannschaft ½2 Uhr. Nb249

Zur Anfertigung von

Schreibarbeiten

empfiehlt sich Handelsschule
Schüritz
H 4, 17. Tel. 7165.
Th..A

Kriegsanleihe

durch Sparbeiträge während 3-20 Jahren

M. 3.65 Jährl. Beitrag für M. 100.— Zeichng.
M. 36.13.— Jährl. Beitrag f. M. 100 000.— Zeichng.

Gegr. „JANUS" 1848
Hamburger Versicherungs-Akt.-Ges.
HAMBURG
Pferdemarkt 45—51
Subdirektion MANNHEIM
P 5, 16 E56c
Näheres durch die Generalagentur
Lessbard, Fiebs, Lanzstr. 1
F. L. Schemmacher, P 2, 9
August Schweickert Prinz Wilhelm-Straße 23

Angesehener Hilfsarbeiter für Mannheim gesucht.

Nachlaß-versteigerung.

Die zum Nachlaß der † Frau Friederike Werner Wwe. geb. Pfänz gehörige nachbez. Fahrnisse versteigere ich am Dienstag, 25. Sept. ds. Js. nachm. 2½ Uhr, U 6, 7, 4. Stock öffentlich gegen bar:

Küchengeschirr, Einmachtöpfe, 1 Rotwellasche, Körbe, Waschwannen, Waschgarnituren, 2 Ständer m. eingem. Bohnen, 2 Stehlampen, 1 Hängelampe, 1 Bügeleisen, 1 Wanduhr, Vorhänge, Linoleumläufer, Spiegel, Bilder, Rohrstühle, 1 Waschkommode m. Marmor, 1 Kommode, 2 Nachttische, 1 Sofa, 1 Diwan, 1 ovaler Tisch, 3 Kleiderschränke, 1 Holzkoffer, 4 vollständige Betten mit Federbetten, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, Nutzchte, 1 Wasserbank, Gestelltrahmen, Verschiedenes

Theodor Michel, Gerichtsvollzieher.

Siebenmühlental

Heidelberg, pr. Kaffee, Kuchen, F. Export-Bier u. Weine, pr. Leber- und Griebenwürst. **E. Hess.**
Telefon 522. 2226a

Blech-Abfälle

2 bis 3000 Kilo billig abzugeben.
Sunlicht Gesellschaft von 1914, A.-G.
Einkaufs-Abteilung Rheinau-Mannheim
T244

Nächste Badische Krieger-Geldlotterie

Ziehung garantiert 10. Oktober
3064 Geldgew. a. 1 Märkte verteilt

37000 M. Höchstgewinn
20000 M. 2003 Geldgewinne
17000 M.

Lose zu 1 M., 11 Lose 10 M. Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer
Strassburg i. E., Langstr. 107
Filiale Kehl a. Rh., Hauptstr. 47.
und alle Loseverkaufsstellen. In Mannheim: R. Herzberger, E 3, 17 u. O 6, 5; A. Schmitt, R 4, 10 u. F 2, 1; A. Hoffmann, R 1, 1 u. alle ansig. Loseverkaufsstellen. — In Heddesheim: L. F. Lang Sohn. T242

Tapeten

(Friedensware)

solange Vorrat immer noch zu besonders billigen Preisen. Ta127a
Schüreck
F 2, 9. Tel. 2021.

Schreibmaschinen-Reparaturen

übernimmt
Otto Zickendraht
Büro-Einrichtungen
O 7, 5. Fernruf 180.

Französische Stunden

M. Marius Ott, P 3, 4.
9141a

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H. Mannheim

Zum Schul-Anfang!

Knaben- und Mädchen-Tornister
Knaben- und Mädchen-Tornister Kunstleder 2.95
Frühstückstaschen zum Umhängen ..... 95 Pf.
Isolierflaschen ½ Liter Inhalt 3.95

Mädchen-Schulkleider aus warmen Stoffen .. 3.25
Mädchen-Schulkleider farbig karierte Stoffe 9.75
Mädchen-Schulkleider einfarbig und kariert 14.75
Mädchen-Schulmäntel in vielen Farben 13.50
Knaben-Ulster 19.50
Mädchen-Mäntel aus einfarb. Samt ... 16.75

Kinder-Schuhe und Stiefel in allen Grössen vorrätig!

Kinder-Sweater 2.95
Knaben-Schüler-Mützen 2.95
Knaben-Schild-Mützen 2.95
Matrosen-Mützen 3.95

Sämtliche Artikel für den **Schul-Bedarf**
Schreibhefte nach Vorschrift vorrätig

MARCHIVUM

Tüchtiger, zuverlässiger und gewandter Beamter für die

Lohnverrechnung

zum baldigen Eintritt von Maschinenfabrik gesucht. Bewerber, die schon in ähnlicher Stellung tätig waren, wollen Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, Gehaltsansprüchen u. Eintrittstermin unter No. D. E. 107 an die Geschäftsstelle d. Bl. einreichen. Sa246

Nebeneinkommen.

Gut eingeführte alte Versicherungsgesellschaft, Generalagentur in Karlsruhe sucht geeignete Herren oder Damen, die sich durch Betätigung im Versicherungsfache Nebenverdienst erwerben können. Monatliche Zuschüsse und Provisionen zugesichert. Bei befriedigender Leistung feste Anstellung.

Angebote unter W. 1879 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 827c

Gesucht jüngeren tüchtigen

Maschinentechniker

mit abgeschlossener Technikumsbildung, Werkstatt- oder Montagepraxis, gewandter Zeichner. Bewerbungsschreiben mit allen erforderlichen Angaben und Nennung der Gehaltsansprüche sind erbeten an

Lonza-Werke
Elektrochemische Fabriken G. m. b. H.
Waldshut i. Baden.

K991

Ein in der Buchhaltung bewanderter

junger Mann oder Dame

in ein grösseres Unternehmen in Ludwigshafen per sofort gesucht. 9945

Bewerbungsschreiben mit Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten unter C. S. 192 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zur Bedienung einer vierseitigen Hobelmaschine

ein Hobler

per sofort gesucht. Evtl. kann auch Maschinenschreiner, der mit Hobelmaschinen umzugehen weiß, angelernt werden. Na245

Ad. Messerschmitt
Industriehafen.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt mehrere im Bau von Schaltanlagen durchaus selbständige erfahrene ältere

Monteure.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, kurzem Lebenslauf unter Angabe der Militärverhältnisse und des frühesten Eintrittstermines sind zu richten unter No. 395 an

Brown, Boveri & Cie., Aktiengesellschaft
Mannheim-Käfertal. E56c

Lehrling gesucht.

Einem jungen Manne mit guten Schulkenntnissen ist Gelegenheit geboten, in einer hiesigen Ha298

Kohlen-Großhandlung

sich gute kaufmännische Kenntnisse anzueignen. Angebote unter D. G. 106 an die Geschäftsstelle.

Monteure u. Schlosser

für sofort gesucht. Meldungen bei

Kriegsgesellschaft zur Verarbeitung von Landeserzeugnissen m. b. H., Betrieb Neckarau (Gummifabrik).

Eisendreher, Maschinen- und Bauschlosser, Arbeiter

sofort gesucht. 9242

Maschinenfabrik Joseph Lang
Friesenheimerstraße 6.

Fabrik-Pförtner
Fabrik-Nachtwächter

ältere zuverlässige Leute, auch Kriegsbeschädigte. 9266

Schriftliche Angebote an

Süddeutsche Kabelwerke.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt eine gewandte

Stenotypistin

(keine Anfängerin). Schriftliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten unter C. M. 186 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. N244

Völlig perfekte

Stenotypistin

mit guter Allgemeinbildung, flott im Rechnen, zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. 7561a

Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter O. H. 63 an die Geschäftsstelle erbeten.

Suche zum Eintritt per sofort oder später

jüngere Schürzen-Verkäuferin
und
Schneiderin

für Aenderungs-Atelier.

Theodor Kaufmann Ludwigshafen a. Rh.
Ludwigstrasse 57. 26197

Geübte Maschinennäherinnen
sowie
einige Anfängerinnen

werden eingestellt. 8544

Rheinische Schuhfabrik
Langstraße 22/27.

Energische zielbewußte

Kassiererin

zur Bedienung der Kontrollkasse unserer Lebensmittel-Abteilung für sofort gesucht.

Angebote erbeten an:

Stotz & Cie.
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Mannheim-Neckarau.

Verkäuferin

selbständig im Verkauf auf 1. Oktober gesucht. 6297

Möbelhalle Backer, Heidelberg,
Merkurstraße.

2 Werkstattschreiberinnen
und
1 Laufjunge oder Laufmädchen

für sofort gesucht. 6566

Stotz & Cie., Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Mannheim—Neckarau.

Einige weibliche Arbeitskräfte

nicht unter 30 Jahren für Mühlenbetrieb auf dem Lande gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Kost u. Logis im Hause.

Angebote zu richten an **Mühle Hochhausen a. Tauber.** Sa298

Nur anständige

Einlegerinnen

finden Arbeit bei

Buchdruckerei Jacob
N 2, 12. 8298

Gut empfohlene

Flickerin

sofort gesucht. 7602a
Tattersallstraße 41, 4. St.

Tüchtig. Alleinmädchen

per sofort oder 1. Oktober gesucht. 7385a
Roos, Rupprechtstr. 9, 1 Tr.

Ordentliches

Mädchen

für kinderl. Haushalt zum 1. Oktober gesucht. 9249
Werderstrasse 32
3 Treppen rechts.

Junges Mädchen

für Ausgänge und leichte Arbeiten sofort gesucht.
Jakob Ring, Q 2, 5. 2297

Besseres

Alleinmädchen

per 1. oder 15. Okt. ges. 7667a B 7, 3, 2 Tr.

Mädchen

für tagsüber oder unabhängige Frau ges. 7622a
Otto Beckstraße 8, III l.

Fräulein

mit guter Schulbildung, welches den Buchhandel erlernen will, gesucht.
Schriftl. Angebote erbittet 7495a
Tobias Löffler
N 1, Rathaus, Bogen 30/35.

Eine Anzahl

Arbeiterinnen
sowie geübte
Büglerinnen

finden Beschäftigung.

Dampfwaschanstalt Park-Hotel Sander & Barth
Augartenstr. 31.

Sofort gesucht

Laufmädchen od. Junge

sowie Handstickerinnen u. Zuarbeiterinnen. 7591a
Geschw. Herz, Q 7, 12a.

Servierfräulein

ges. Hansa-Bar, D 1, 7/8. Vorzust. nach 4 Uhr 7652a

Braves zuverlässiges

Mädchen

für kleinen Haushalt (3 Personen) gesucht. 7612a Fell, B 6, 20.

Einfaches ehrl. Mädchen zu 2 Personen auf 1. Okt. ges. P 7, 15, Laden. 7621a

Tücht. Verkäuferin
sucht 7642a
Fr. Arnold Nachf.
Uhren und Goldwaren
H 1, 3.

Tücht. Alleinmädchen

das etwas kochen kann, auf 1. Oktober zu einzelner Dame gesucht. 7608a
Lildastraße 9.

Lehrmädchen

für Verkauf gesucht (sof. Vergütung.) 7588a
M. Adam, P 5, 15/16
Damenputz.

Lehrmädchen

zum 1. Oktober gesucht.
Papier- u. Schreibwarenhandlg.
B. Buttenwieser, E 2, 16
a. d. Planken. 6565

Gesucht für sofort eine

Monatsfrau Ca298

oder jüngeres Mädchen für einige Stunden im Tag. Rennershofstr. 23, II. l.

Wegen Krankheit

jüng. Mädchen

zu größ. Kind u. Mithilfe im Geschäft P 3, 3, Laden

Solides fleißiges

Mädchen

für Küche und Haushalt für 3 erwachsene Personen gesucht. Fräulein Gretchen Miel, Seifenfabrik, Bad Dürkheim, Mannheimerstraße 18. Postfach 15. 9264

Ein Mädchen

für bürgerl. Küche und Haushaltung sof. gesucht. 7590a L 11, 6.

Ein schulentlassenes

Mädchen

für Hausarbeiten gesucht. 7522a O 7, 4. Lehrg.

Junges ehrliches

Mädchen

für Hausarbeit gesucht.
Hofkonditorei Thraner,
C 1, 8. 8247

Braves, fleißiges

Mädchen

für Küche und Haushalt gesucht. N 3, 2, 2. Stock, Frau Gorst. 7577a

Junges Mädchen

oder Frau in kl. Haushalt für einige Stunden vorm. gesucht. Frau Boekel, Speyererstr. 19 II. 7509a

Wir suchen für sofort

1 Mädchen

für Hausarbeit und zum Mithelfen im Betrieb für 1. Oktober oder später

1 Köchin

die einfach bürgerlich kochen kann. 8240

Metzgerei Gesohw. Leins.

Junges Mädchen

für leichte Arbeit gesucht.
Schmidt 7489a
Emil Heckelstraße 28.

Zimmermädchen

das gut nähen und servieren kann, auf 1. Oktober gesucht. Na244
L 15, 5, II.

In kl. bess. Haush. m. e. zuverläss. Reinl., reinl. ältere Mädchen für leichte Zimmerarb. u. Einhol. v. Lebensm. tagsüb. ges. evtl. auch gutempfohl. Monatsfrau. Neuostheim, Dürerstr. 6, bei Stein. 7505a

Stellen-Gesuche.

Suche Reisevertretung od. Vertrieb zeitgemäßer Artikel zu übernehmen. Angeb. unt. N. J. 99 an die Geschäftsstelle. 7483a

Kriegsinvalide, militärfr., 27 J. a., sucht Stellung als

Bürodiener

Portier oder Aufseher. Gefl. Angebote erbeten unter N. Q. 46 an die Geschäftsstelle d. Bl. 7515a

Jung. Friseurgehilfe sucht sofort Stellung

Hans Dietrich, von der Tannstraße 44, L'hafen.

Junger militärfr. Mann, mit allen Büroarbeiten vertraut, perfekt Stenograph und Maschinenschreiber, sucht baldigst Stellung.
Angebote unter O. O. 69 an die Geschäftsst. 7610a

Jüngeres Fräulein sucht Stelle als Empfangsdame, Kassiererin od. sonstige ähnliche Stelle. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter O. E. 60 an die Geschäftsstelle dieses Bl. 7574a

Metzgergehilfe

17jährig, sucht per sofort Stellung. Anfragen erbittet J. Kaser, Creglingen (Württg.) 7606a

Für ein Mädchen von 15 Jahren, welches höhere Schule besuchte, der deutschen und französischen Sprache mächtig, Schreibmaschine u. Stenographie schon etwas bewand., suche

Lehrstelle

auf Bureau oder Kontor. Angeb. unt. O. G. 62 an die Geschäftsstelle. 7580a

Besseres Fräulein sucht stundenweise leichte Beschäftigung. 7584a
Schanzenstraße 13, 4. St.

Fräulein, für Lager und Verf. 5 J. tätig gew., sucht ähnlichen Posten. 7595a
Angebote unt. O. V. 78 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Verkäufe

Seckenheim.

Neuerbautes Wohnhaus mit 7 Zimmern, 2 Küchen, schönem Garten zu Mk. 17000.— zu verkaufen. Sa247

Georg Röser.

Sichere Kapitalanlage!

Krankheitshalber ist in Mannheim ein gutrentierendes, massives

4stöck. Wohnhaus

mit 2 Zimmer-Doppelwohnungen u. großem Hofraum zu verkaufen. In Folge günstiger Lage könnten 2 gutgehende Geschäfte eingerichtet werden. Preis 42000 Mk. Anfragen unt. R. U. 9484 an Rudolf Mosse, Stuttgart. 6554

1600

Bieberschwänze

und neue Schiefer zu verk. 7533a U 5, 16 part.

Speisezimmer

mit großem Büfett preiswert zu verkaufen. 7567a
J 5, 10, parterre.

Vollständige

Dampfwaschmaschine

mit Herd, fast neu, wegen Platzmangel billig z. verk. 7476a Bellenstr. 11, Laden.

Gebr. Klavier

zu verm. eventl. zu verkaufen. 7617a
Nähere Luisenring 55, 1 Treppe rechts.

Hochelegante

Schlafzim.-Einricht.

mahagoni, sowie Piano zu verkaufen. 7656a
D 2, 8 II. gew.

Ein gebrauchter 7638a

Gasherd

1 Gaskochplatte und ein Fahrrad ohne Bereifung billig zu verk. B. Reinhardt, Rosenstr. 23, 2. St.

Beleuchtungskörper

für Gas darunter eleganter Lüster, Stehlampe für Schreibtisch, div. Röhren, Gasherd mit Tisch, ein Wandbecken billig z. verk.
Rosenfeld, E 3, 1.
Zu erfragen Samstag nachm. 3—6 Uhr. 7628a

2 tür. Kleiderschrank, Polstermöbel zu verk.
Sock, Augartenstr. 2
4. Stock l. 7390a7

Zu verkaufen:
1 größere Leiter
1 Violine mit Kasten
1 Photographenapparat 12 × 9 (fällt nicht unter Beschlagnahme).
3 Kaffeeschöpfkasten
3 Oelbehälter m. Maß
2 Essigkrüge mit Abflußhahnen, 2 Regale, eine Partie Bindfadenersatz 3 Dr.
Anzusehen Keplerstraße 41, 2. Stock. Ca293

Laden-Einrichtung zu verkaufen. 7528a
Näheres G 2, 2, 3. St.

Brillant-Ring

m. 2 Brill. u. 3 Saph. 95 M. z. vk. Sommer, Q 4, 1, III. 7233a

Smyrna-Teppich

elegant, fast neu, Größe 250 × 350, zu verkaufen 7627a
Rosenfeld, E 3, 1.
Zu erfrag. Samstag nachm. 3—6 Uhr.

Habe eine größere Menge

Buchen-Scheit- und Prügelholz, sowie Forle-Scheit- und Knüppelholz

gegen Kasse abzugeben.
Michael Stahl, Neckarhausen
b. Ladenburg. Tc245

Schulbank

solid und gut erhalten, für Knaben od. Mädchen, bill. zu verkaufen. 7607a
Näheres C 3, 12/14, 1 Treppe hoch.

1 gebrauchter Sitz- und Liegewagen zu verkaufen.
Liebiastr. 26, 2 Tr. 8841a

Solid. neues Schlafzimmer, Kleiderkommode, Cachet u. verschiedene Küchengeräte zu verkauf. Anzuf. 10—12, 2—6 Uhr.
N 4, 16, pt. l. 7648a

Ja. Zwergdackel zu verkaufen. 7602a
P 3, 15/16, Laden.

Kauf-Gesuche

Gasmotor

5 bis 10 PS, neu oder gebraucht (aber gut im Stand) für sofort zu kaufen gesucht. Zuschriften mit genauestem Preis (netto Kasse) an Ef 248
Hch. Rudersdhausen, Viernheim (Hessen)
Mannheimerstraße 55.

Für Kriegerfamilien kauft gebr., gut erhaltene

komplette Betten u. einzelne Teile

zu angemessenem Preise Te229
Kriegsunterstützungsamt Ludwigshafen a. Rh.
Kaiser Wilhelmstraße 16.

Koksbrecher

oder ähnliche Maschine zum Zerkleinern von Stückkoks zu kaufen gesucht. C298

Gebrüder Braun
Kettenfabrik und Hammerwerk, Rheinau.

Pelz

gebr. gut erh. zu kauf. ges. Ang. m. Preis u. O U. 75 a. d. Geschäftsstelle. 7636a

Diwan oder Sofa

Zimmerteppich, Spiegel, Tisch, Stühle, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. an Homberg, H 6, 4. 7640a

National-Kasse
z. kauf. ges. Groot, Mainz, Frauenlobstr. 21/10. B31

Ein Fahrrad

gut erhalten, oder neu, jedoch ohne Bereifung, zu kaufen gesucht. 7527a
Gefr. Krieger, C 2, 10a/11.

Gebrauchtes

Pianino oder Flügel

zu kaufen oder zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter M. U. 25 an die Geschäftsstelle. 7445a

Vermietungen
Wohnungen

C 2, 22 3. St. 1 Zim. u. Küche z. vermieten. 7624a

G 6, 20 2 Zimmer u. Küche, part., und leeres Zimmer zu vermieten. 7639a

M 1, 10

1 Tr. 2 Zimmer und Küche auf 1. Nov. z. v.
Näheres M 1, 1, Eckladen. Ka249

Gontardstraße 6 Hths.

2 Zimmer u. Küche a. ruh. Leute zu verm. 7631a

Rheinstrasse 1

2 Treppen, schöne Wohnung von 5 Zim., Küche, Bad etc. sofort preisw. zu vermieten durch H297
Hugo Schwartz,
L 3, 2b Tel. 564.

Schöne 7614a

3-Zimmerwohnung

mit Küche, Speicher und Keller 18 auf 1. Oktober oder später zu vermieten.
Rheinstr. 16, 4. Stock.

Vermietungen

B 5, 8 1 Tr., großes fein möbl. sowie kleineres Zim. an Herrn od. Dame (auch mit gutem reichl. Abendessen.) 7661a

B 5, 12 part. Möbliert. Zim. z. v. 7633a

L 2, 12, 2 Tr. links Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 7645a

S 6, 26, 1 Tr. (Friedrichsr.) Möbl. S. u. Kch. z. v. 7646a

Gontardstraße 6

3 St. sch. möbl. Zimmer mit od. ohne Klavier z. v. 7632a

Tattersallstr. 27 2 Tr. rechts, gut möbl. Zim. per 1. Okt. zu verm. 7626a

Uhlandstr. 36 4. St. Sch. möbliert. Zim. sof. z. verm. 7597a

Werderstrasse 3 1 Treppe 2 fein möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 7342a

Gr. Wallstadtstr. 61

III. r., möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 7555a

Hübsch möbliertes

Wohn- u. Schlafzimm.

mit elektr. Licht an bess. Herrn z. 1. Okt. zu verm.
Tattersallstr. 8, 3 Tr. 7565a

Heirat

Handwerker, selbständig, 30 J., ledig, sucht Mädchen oder Witwe, nicht unter 30 Jahren zwecks baldiger

Heirat.

Etwas Vermög. erwünscht. Zuschr. u. N. S. 48 an die Geschäftsstelle. 7531a

Heirat.

Ein Fräulein, hier ganz fremd mit schön. Aeußern, feinem Charakter, musikalisch u. in guter Stellg., wünscht die Bekanntschaft eines besseren ält. Herrn. Zuschr. unter Nr. O. S. 73 a. d. Geschäftsst. 7619a

Heirat

Dame, Wwe., mittl. Größe, eleg. große Figur, tadellosen Leumund, jedoch ohne Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten, älteren Herrn zu machen. Diskretion selbstverständlich. Berufsmäßige Vermittlung verbeten. Briefe u. O. Y. 80 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 7658a

Geldverkehr.

Wer leiht gegen gute Sicherheit, einer Dame 300 Mark. 7616a
Angebote u. O. R. 72. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Darlehen (Hypoth.) gibt auch Bankf. schnell u. diskret a. ohne Bürgen. Auskunftskosten. Kreditanstalt, Zweigbüro, S 3, 5b, III. Rückporto. 7604a

Vermischtes.

Landaufenthalt, 10 M. Bauernh. g. Verpfl. Ang. u. D. J. 108 an die Geschäftsst. 7623a

Welche bess. Frau

nimmt sich während der Geschäftszeit d. Mutter eines

2½ J. lb. Jungen

an. Gefl. Angeb. an Frau Schier, Mozartstraße 19. 7616

Junge Frau w. ein gut gehendes Zigarren-Geschäft zu übernehmen. Kaution kann gestellt werden. Angeb. u. O. X. 78 a. d. Geschäftsstelle. 7649a

Erfinder eines

Massenartikels

der Maschinen-Branche suchen Person mit einigen 100 Mark zur Einnahme von Patenten bei 25% Gewinn. 7648a

Angebote unt. D. L. 110 an die Geschäftsstelle dsp. Blattes.

2 Schüler finden sehr gute Verpflegung in der Nähe famil. Mittelschulen. Pr. Wilhelmstr. 23 4. St. 7525a

Wer übernimmt für die Wintermonate Wartung d.

Zentralheizungs-Anlage

in Privath. (Einfamilienhaus, östlicher Stadtteil). Schriftl. Angebote unt. „Heizung O. C. 56" an die Geschäftsstelle. 7571a

Hohlsaumnäherei

sofortige Bedienung.
Otto Reeb, O 7, 24.

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Samstag, den 22. September 1917.
5. Vorstellung im Abonnement B
Zum ersten Male:

Die verlorene Tochter

Lustspiel in drei Aufzügen von Ludwig Fulda
In Szene gesetzt von Emil Reiter

Personen:

Alex Hornemann, Landtags-abgeordneter	Hans Godeck
Bernhard Hornemann, sein Neffe	Alexander Kökert
Rentner	Julie Sanden
Adolfine, dessen Frau	Alice Alfa
Reny, ihre Tochter	Ludwig Schmitz
Dr. Harald Lips, Literaturkritiker	Julius E. Janson
Karl Westal, Rechtsanwalt	Lucie Sandheim
Frau Eva Heinsius } Freund-innen	Helene Legenius
Margot Strand } Freund-innen	Else Merbreier
Alfe Becker } Freund-innen	Irene Bloxenfeld
Baronin von Schweitzer	Lieselotte Teuerer
Hilde } ihre Töchter	Elsie Gerlach
Berta } ihre Töchter	Robert Marzilon
Hinkeling	Grete Berger
Frau Hinkeling	Rudolf Schlettow
Willich	
Anna, Hausmädchen bei Hornemann	Else Wiesbaden
Ein Hoteldirektor	Georg Köhler
Ein Zimmerkellner	Peter Neukert
Ein anderer Kellner	Adolf Zunzmann
Ein Hausdiener	Klaus Holz
Ein Gerom	Josef Sitter

Hotelgäste — Hotelpersonal

Das Stück spielt in Friedenszeit, an drei aufeinanderfolgenden Sonntagen; der erste Aufzug in Berlin, der zweite und dritte in einer Thüringer Sommerfrische.

Nach dem 1. u. 2. Aufzuge findet eine größere Pause statt. Kassenöffn. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende n. 9½ Uhr.

Mittel-Preise.

Mannheimer Künstlertheater

Fernspr. 1624 **APOLLO** Fernspr. 7144

Heute Samstag abend 7½ Uhr:
Morgen Sonntag nachm. 3½ u. abends 7½ Uhr:

Die Puppe.

Ausstellung u. Vorführung

von Modeerzeugnissen der Magdeburger

Kunst-Gewerbe-Schule

Direktor Professor BOSSELT

sowie einiger Herbst- u. Winter-Modelle der Firma Fischer-Riegel
in den Verkaufsräumen des
Haupt-Geschäftes E 1, 1–4

am Montag, 24. u. Dienstag, 25. September 1917
vorm. 11–1, nachm. 3–5 Uhr — vorm. 11–1 und nachm. 2½–3½ Uhr

Pünktlich 11½ Uhr wird Herr BISCHOFF, der Vertreter der Klasse für Kleiderkunst einen kurzen erläuternden Vortrag halten.

Die Magdeburger Kunstschule, die bekanntlich die Klasse für Kleiderkunst mit Unterstützung des preußischen Handelsministers eingerichtet hat und augenblicklich einen Teil ihrer Erzeugnisse zwecks Förderung der deutschen Mode im neutralen Ausland auf der Werkbund-Ausstellung in Bern vorführt, zeigt im Anschluß daran ihre Künstler-Kleider in allen größeren Städten Deutschlands, wie

Berlin	Braunschweig	Dresden	Frankfurt a. M.	Jena	München
Bochum	Danzig	Duisburg	Görlitz	Leipzig	Nürnberg
Bremen	Dortmund	Düsseldorf	Hagen	Magdeburg	Witten

u. an den obenbenannten Tagen i. Mannheim in den Verkaufsräumen unseres Hauses.

Eintrittskarten à Mk. 2.– werden an den Kassen der Firma Fischer-Riegel Hauptgeschäft E 1, 1–4 und an der Konzertkasse der Kunst- u. Hofmusikalienhandlung Heckel abgegeben. Dieses Eintrittsgeld wird unverkürzt dem Roten Kreuz durch die Firma Fischer-Riegel zugewiesen.

L. Fischer-Riegel E 1, 1–4 P 6, 20 Fernruf 7631 7632

Kammer-Lichtspiele

N 7, 7. — Tel. 2017.

Heute und die folgenden Tage

I.

„Quo vadis"

6 Akte — 6 Akte

Kolossalwerk nach dem berühmten Roman von Henry Sienkiewicz

II.

Die roten Schuhe

I. Monopolfilm der
Hedda-Vernon-Serie

Erstklassige Darstellung, sowie eine hervorragende Inszenierung verbürgen den größten Kunstgenuß.

Außerdem das erstkl. Beiprogramm.

Anfang 3, 5, 7, 9 Uhr.

Philharmonischer Verein.

Der Philharmonische Verein veranstaltet im Laufe des Winters im Musensaale des Rosengarten

Vier Konzerte

I. Konzert Samstag, 20. Oktober 1917 — **Das Orchester des Mannheimer Hof- und National-Theaters**
Leitung: Kgl. Generalmusikdirektor Bruno Walter, München. Solist: Maria Jooß, Kgl. Hofopernsängerin, München.

II. Konzert Samstag, 1. Dezember 1917 — **Kammermusikabend: Die Trio-Vereinigung**
der Herren Arthur Schnabel, Professor Karl Flesch, Professor Hugo Becker.

III. Konzert Samstag, 26. Januar 1918 — **Das Orchester des Großh. Hoftheaters Karlsruhe**
Leitung: Hofoperndirektor Fritz Cortolezis. Solist: Arnold Földesy, Berlin, Violoncello.

IV. Konzert Mittwoch, 3. April 1918 — **Das Orchester des Opernhauses und der Museums-Gesellschaft in Frankfurt am Main**
Leitung: Prof. W. Mengelberg. Solist: Josef Wolfsthal, Berlin, Violine.

Mitgliederbeitrag 14 Mark jährlich.

Jedes Mitglied erhält zu den Aufführungen je 2 Eintrittskarten.

Anmeldungen und Vormerkungen auf feste Plätze werden entgegengenommen bei den Hofmusikalienhandlungen K. Ferd. Heckel und Eugen Pfeiffer, Mannheimer Musikhaus und dem Vorstandsmitglied Herrn Jacob Klein, E 2, 4/5. Q240

Saalbau-Theater

N 7, 7 — Tel. 2017

Stuart Webbs

der geniale Meister in dem grossen Werk

Die Pagode

5 Akte
einzigartig in Darstellung und Regie
Ferner das reichhaltige
Beiprogramm.
Anfang: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Friedrichs-Park.

Sonntag, 23. Sept., nachmittags 5–6 Uhr

KONZERT

der Kapelle Petermann Eo69

Eintrittspreise: für Erwachsene 50 Pfg., Kinder 20 Pfg., Militär 20 Pfg.

Abonnenten gegen Vorzeigen der Jahreskarten frei.

denn sie haben nur echte Osramlampen und beste Batterien.
L. Spiegel & Sohn
kgl. bayr. Hofl. Mannheim,
E 2, 1 u. H 1, 14.

Schreibmaschinenbänder
und
Kohlepapiere
liefert vorteilhaft 3129
Otto Zickendraht
Büro-Einrichtungen
Fernruf 180. O 7, 5. Mannheim.

Wer lernt Arbeiter

autogenisch schneiden mit Oxhydric Schneidapparat. Gefl. Angebote an **Wolff & Co.**, Eisen, Metalle Landau, Pfalz, Postfach 14. X240

Verband zur Förderung deutscher Theaterkultur

Ortsverein Mannheim.

Dienstag, 25. September 1917, abends 8½ Uhr im Musensaal des Rosengartens

Vortrag

des Grossherzoglichen Hoftheater-Intendanten **Dr. Carl Hagemann: Der „Ring des Nibelungen und seine Neuinszenierung".**

Eintrittskarte: Jedes Verbandsmitglied erhält eine Eintrittskarte unentgeltlich in den Tagen vom 15. bis 20. September 1917 auf dem Vereinsbüro C 3, 20 I. Stock, hier, gegen Vorzeigung bezw. Einlösung der Mitgliederkarte 1917/18 (Beitrag 3.— Mk.). Vom 21. September 1917 ab sind die Eintrittskarten für Mitglieder und Nichtmitglieder zum Preis von 1.— Mk. auf dem Vereinsbüro in den Geschäftsstunden von 9–12 vormittags und 3–7 nachmittags, ferner bei August Kremer D 1, 5, im Mannheimer Musikhaus P 7, 14, C. F. Heckel O 3, 10, beim Rosengartenpförtner sowie an der Abendkasse erhältlich. W241

Heilmagnetismus

Naturheilverfahren. Hunger mäß. Nervöse Herz- u. Magenstörungen, Kopfweh, Zittern, Gicht, Rheumatismus, Schlaflosigkeit, Haarausfall, Vergeßlichkeit, Fettleibigkeit, Gesichtsröte, Ausschlag, Wassersucht, Gallensteine, Bewegungshemmungen und andere veraltete Leiden. Original-Dankschreiben liegen zur Ansicht auf. 6407a

Magnetopathisches Heil-Institut P 2, 3a, 2 Tr.

Verein zur Förderung des israelitischen Religions-Unterrichts (E. V.)

Der Wiederbeginn des Unterrichts findet

Sonntag, den 23. September 1917

statt.

Neuanmeldungen für den hebräischen Unterricht werden am gleichen Tage zwischen 11–12 Uhr im Schullokal M 4, 7 entgegengenommen. W247

Der Vorstand.

Nur wenige Tage:

„Der Hias"

ab 22. September 1917
im Q208
Stadt-Theater Heidelberg

Jugendtheater im Bernhardushof.

Sonntag, den 23. Septbr., nachmittags 3 Uhr
Letzte Aufführung des effektvollen Stückes

Waldzauber oder Oberon, König der Elfen.

Karten: Vorverkauf bei L. Lenz, U 1, 4 Telephon 1660. Ro297

Von der Reise zurück

Dr. Clementine Krajca
M 3, 9 Telephon 5240 M 3, 9

Photo-Apparat 6|9

Mk. 5.95 franko Nachnahme mit Zubehör u. Anleitung. Jeder kann sofort Aufnahmen machen. Vorzügliche Bilder. Garantie für Umtausch.

Lohnender Nebenverdienst

Schönstes Geschenk für unsere Krieger. Viele Tausende verkauft. Prospekte geg. Freimarke

Photohaus M. Fincke, Halle a. S.
Magdeburgerstraße 26.

MARCHIVUM